

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

247 (24.10.1931)

Volkstreuend

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE KARLSRUHEBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gerappten Millimeterzeile 12 Pfennig. Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Reklamemillimeterzeile 60 Pfennig. Die Wiederholung Rabatt nach Zeit. Der bei Mittelstellung bei Zahlungsjahren, bei gerichtlicher Zerschlagung und bei Restzahlungen Rabatt 10%. Die Reklamemillimeterzeile 10. Die Reklamemillimeterzeile 10. Die Reklamemillimeterzeile 10.

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wander, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der

Abonnementpreise monatlich 2,50 Mark o. Oberzahlungen 2,50 Mark o. Durch die Post 2,60 Mark o. Einzelverkauf 10 Pfennig. Die Reklamemillimeterzeile 60 Pfennig. Die Wiederholung Rabatt nach Zeit. Der bei Mittelstellung bei Zahlungsjahren, bei gerichtlicher Zerschlagung und bei Restzahlungen Rabatt 10%. Die Reklamemillimeterzeile 10. Die Reklamemillimeterzeile 10.

Nummer 247

Karlsruhe, Samstag, den 24. Oktober 1931

51. Jahrgang

Die Gewerkschaften protestieren

Der Konsument darf nicht länger gedrosselt werden

Neuorientierung der Agrarpolitik ist zur Milderung der Wirtschaftskrise erforderlich

W.B. Berlin, 23. Okt. Prof. Warmboldt empfing heute die Vertreter der Gewerkschaften, um als Reichswirtschaftsminister die Verbindung mit den großen Organisationen der Arbeiter und Angestellten aufzunehmen. Die freien Gewerkschaften waren vertreten durch ihren Vorsitzenden Leipzig und Eggert, der Afa-Bund durch Ehrlich, die Christlich-nationalen Gewerkschaften durch Otto und Dr. Jahn und der Freiheitlich-nationale Gewerkschaftsring durch Schneider, Lemmer und Neufeldt.

Die Gewerkschaftsführer trugen dem Reichswirtschaftsminister ihre Ansichten über die zur Milderung der Wirtschaftskrise notwendigen Maßnahmen vor. Im Mittelpunkt der Aussprache stand das Programm der Konsumenten in der Wirtschaft, die nach Ansicht der Gewerkschaftsvertreter nicht ohne Neuorientierung in der Agrarpolitik gewonnen werden könne. Es sei unmöglich, eine Politik fortzuführen, die zu einer weiteren Einschränkung des Inlandsmarktes führen müsse.

Besonders Leipzig unterstrich in einem Hinweis auf die Aufgaben des neu gewählten Wirtschaftsbeirats der Reichsregierung, daß der Konsument als tragender Faktor der Volkswirtschaft nicht länger mißhandelt werden könne.

Es handelte sich um eine zwanglose Aussprache. Die Verhandlungen über diese Fragen dürften in der nächsten Woche fortgesetzt werden nach der Konstituierung des Wirtschaftsbeirats.

Gewerkschaftsprotest gegen gefährliche Wirtschaftsbeiratspläne

Berlin, 23. Okt. (Eig. Draht.) Die gewerkschaftlichen Spitzenverbände veröffentlichten folgende Erklärung:

„In der „Königlichen Zeitung“ und auch in anderen Blättern befinden sich Mitteilungen über den vorläufigen Inhalt der bevorstehenden Verhandlungen des Wirtschaftsbeirats der Reichsregierung, die, falls sie auch nur annähernd zutreffen, nach einmütiger Ansicht der gewerkschaftlichen Spitzenverbände die Verhandlungen des Wirtschaftsbeirats ernstlich gefährden müßten. Die Gewerkschaften weisen darauf hin, daß ihre Mitwirkung an solchen Verhandlungen von der Voraussetzung ausgeht, daß Zweck und Aufgaben der Arbeiten des Wirtschaftsbeirats auf den Inhalt der letzten Regierungserklärung im Reichstag beschränkt bleiben.“

Handlungsgehilfen erwachen

Die Wahrheit über die Rolle Hitlers kommt am Tag - Eine Feststellung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes

In der Deutschen Handelswoche bespricht Max Habermann, Verwaltungsratsmitglied des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes das Bündnis, das Hitler in Harzburg mit Hugenberg geschlossen hat. Dieser Artikel ist umso bemerkenswerter, als Habermann mit Recht darauf hinweist, daß der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband bisher der nationalsozialistischen Bewegung außerordentlich wohlwollend gegenübergestanden hat. Trotzdem schreibt er:

„Die „nationale Opposition“, wie sie in Harzburg aufgetreten ist, bereitet uns eine schwere Sorge, weil sie die Gefahr deutlich macht, daß der nationale Sozialismus seinen Weg im Bündnis mit der künftigen, von der Schamerindustrie finanzierten sozialpolitischen Reaktion gehen will.“

Den Versicherungen der Nazis, daß sie nach wie vor für die Gewerkschaften und für das Tarifrecht eintreten, mißt Habermann keinen Glauben bei, denn:

„Wetlesen bleibt freilich, daß im Hamburger Wahlkampf von der nationalsozialistischen Gauleitung ein großes Plakatt gegen die Sozialversicherung veröffentlicht worden ist, in dem einfach behauptet wird, daß die Beiträge der Arbeiter für Verwaltungsstellen, für Luxusbauten, für kostbare Bombenschächte, für Scheinfrachten und Weidberger verbraucht werden. Solche übertriebene Verallgemeinerungen kann nur ein

grundtätiger Gegner der Sozialversicherung ansprechen. Und wenn man sich mit Hugenberg verbündet, der durch seinen Funktionär als Ergebnis der Harzburger Tagung im Reichstag sagen läßt, „die Arbeitslosigkeit läßt sich nicht vermindern, solange mir eine Zwangsbewirtschaftung der Arbeit haben mit dem Schlichtungsamt, den Schlichtungsstellen und der Unabdingbarkeit der Tarifverträge“, dann ist der Schluss naheliegend, daß der Nationalsozialismus für diese Reaktion Handlangerdienste leisten soll.“

Zusammenfassend sagt Habermann:

„Wer in Harzburg das Angebot an Industrie-Industrie gegeben hat, muß annehmen, daß sich die Schamerindustrie mit ihren sehr handreichlichen materiellen Interessen bei Hitler besser aufgehoben hofft, als bei der Regierung der Gewerkschaftler Brüning und Brüning.“

Diese Kennzeichnung der reaktionären Absichten der Nazis aus dem eigenen Lager braucht nichts anderes hinzugefügt zu werden, als die Bemerkung, daß wenn auch taftend und nur allmählich die Wahrheit an den Tag kommt, welche Rolle der große „Retter“ Hitler als Schachfigur der Kohlenbarone und östlichen Junker, um sich wieder in den Herrenstall zu setzen, spielt! Die Wahrheit ist auf dem Marsch!

Subventionen der Bergindustrie

Eine unrichtige Widerrufserklärung der Badischen Presse

Die Badische Presse verbreitet in ihrem gestrigen Abendblatt unter der Überschrift: „Dr. Breitscheid widerruft“ eine Meldung, wonach seine Behauptung im Reichstag über die politischen Subventionen der Bergindustrie nicht zutreffend seien, da er sich überzeugt habe, daß diese Informationen, soweit die Höhe der Abgabe in Betracht komme, unzutreffend gewesen seien. Aus der letzten Ueberschrift der Badischen Presse müßte man schließen, daß die Erklärungen Breitscheids zu diesem Punkte im Reichstag aus der Luft gelogen seien, denn die Ueberschrift „Dr. Breitscheid widerruft“ erweckt, wie es wohl der Badischen Presse angenehm ist, den Anschein, als ob Dr. Breitscheid der Bergindustrie untreu gethan habe. Dem ist jedoch nicht so. Denn die vorgetragenen von Reichstagsabgeordneter Dr. Breitscheid abgegebenen diesbezüglichen Erklärungen lauteten folgendermaßen:

„Ich hatte in der Reichstagsansprache vom 14. Oktober erwähnt, daß die Bergindustrie von jeder gefährdeten Tonne Kohle 5 Pfennig für politische Zwecke zur Verfügung stellt. Ich hätte mich bei dieser Angabe auf eine Information, die ich für unzuverlässig halten mußte, als sie von einer Persönlichkeit in hoher amtlicher Stellung kam. Dabei sei ausdrücklich bemerkt, daß diese Persönlichkeit der Sozialdemokratischen Partei nicht angehört. Ich habe mich inzwischen überzeugt, daß die Information, soweit die Höhe der Abgabe in Betracht kommt, unzutreff-

end gewesen ist. Es steht fest, daß eine bestimmte Abgabe nach Maßgabe der Anzahl gefährdeter Tonnen für politische Zwecke erhoben wird. Sie beträgt jedoch nicht 50 Pfennig pro Tonne, sondern ist niedriger. Es wäre wohl nicht unbillig zu verlangen, daß diejenigen, die sich durch meine im Reichstag gemachte Darlegung getroffen fühlen, sich nicht darauf beschränken müßten, den von mir angegebenen Prozentsatz zu dementieren, sondern darüber hinaus erklären würden, welche Beiträge zu Kosten der Verbraucher für einseitige politische Zwecke verwendet werden.“

Danach ist es also nicht so, wie die Badische Presse den Anschein erwecken möchte, als ob Dr. Breitscheid der Schwerindustrie Unrecht getan habe, sondern nur die Höhe der von der Bergindustrie auf Kosten der Verbraucher geleisteten politischen Subventionen für die rechtsradikalen Verbände eine Richtgröße, indem der Betrag nicht 50 Pfennig pro Tonne, sondern niedriger ist. Die Tatsache also als solche stimmt. Die Kohlenverbraucher müssen Geld an die Bergindustrie abführen, damit diese genügend Subventionen für die rechtsradikalen Verbände haben. So steht der „Widerruf Breitscheids“ aus, der zeigt, wie dem deutschen Volke Latein von der Bergindustrie aufgefacht werden, damit die rechtsradikalen Verbände ihr Unwesen treiben können.

Eine bedeutungsvolle Wahl in der Schweiz

Die Weltkriege ist auch in die Schweiz eingebrochen

Zürich, 22. Okt. (Eig. Bericht.)

Vor wenigen Monaten noch schien die Schweiz eine glückliche Insel innerhalb des Weltmeeres der Wirtschaftskrise bleiben zu wollen. Diese Illusion ist nun zerstört: Die Zahl der Arbeitslosen und Kurzarbeiter steigt, die Zusammenbrüche mehren sich, eine großartige Lohnabbaufestsetzung hat begonnen. Es mehren sich die Anzeichen, daß die Schweiz, wenn auch verspätet, in die Weltkriege einbezogen wird. Ein düsterer Winter droht! Das ist der Hintergrund, auf dem sich der schweizerische Wahlkampf abspielt. Die Krise trifft in der Schweiz eine Arbeiterklasse, die praktisch völlig geschlossen von der Sozialdemokratischen Partei repräsentiert wird und in ihrer Einheit ungebrochen den schweren Kämpfen entgegensteht, die ihr die Krise auferlegen wird. Sie trifft ein zahlenmäßig ungewöhnlich starkes Kleinbürgertum, das durch die Ereignisse in den Nachbarländern aufgestört, zum ersten Male seine Ruhe zu verlieren und das Schicksal der Proletarisierung zu erkennen beginnt, das die moderne hochkapitalistische Entwicklung dem Kleinbürger und dem Angestellten überall und zwangsläufig vorbeihält. Die Krise trifft eine Großbourgeoisie, die in den letzten Jahren dank der Kapitalflucht aus den Nachbarländern über riesige Summen verfügte, ihre Geschäfte in aller Herren Länder machte, durch die Krise in die taufendfüßigen Schwierigkeiten des Zusammenbruchs der Weltwirtschaft einbezogen wurden und ratlos dem wachsenden Unheil entgegenblickt.

So hat die geschichtliche Stunde selbst den Inhalt dieses Wahlkampfes festgelegt, der am 25. Oktober zur Entscheidung steht. Der Kampf wird nicht über diese oder jene Maßnahme der Wirtschaftspolitik geführt, sondern er ist eine große Auseinandersetzung über Kapitalismus oder Sozialismus geworden. Und so ist auch zwangsläufig der Sozialdemokratie die Initiative, der Bourgeoisie die Aufgabe der Abwehr zugefallen. Diese Abwehr ist um so schwächer, als eine Reihe von Skandalen um die zusammengebrochene Banque de Genève in Gené und die sozialdemokratischen Entschuldigungen über die riesigen Tantiémehaltungen zur selben Zeit, da eine Welle des Lohnabbaues über das Land geht, außer der politischen auch die moralische Position des schweizerischen Bürgertums schwächen.

Das unmittelbare Ziel der Sozialdemokratie in diesem Wahlkampf ist, zur stärksten Fraktion im Nationalrat zu werden. Gegenwärtig stellt die Freisinnig-demokratische Partei, die sozial etwa der Deutschen Volkspartei in Deutschland entspricht, politisch aber weitaus weniger reaktionär gesinnt ist, mit 58 Mann die größte Fraktion. Es folgt die Sozialdemokratie mit 50 Mandaten. Eine Wahlreform, bestimmt, die Sozialdemokraten zu treffen, hat die Zahl der Parlamentsitze von 198 auf 187 herabgesetzt. Wenn es den Sozialdemokraten gelingt, ihre bisherige Mandatszahl zu bewahren, so dürfte ihr Vorrang vor den Freisinnigen gesichert sein. Zwar nicht sachlich, aber politisch verbunden mit den Nationalratswahlen ist der Kampf um die Einführung der Eidgenössischen Alters- und Hinterbliebenenversicherung, gegen die sich die schwärzeste Reaktion mit den Kommunisten koalitiert hat. Ein sozialdemokratischer Sieg bei den Nationalratswahlen vom 25. Oktober wird zweifellos den Weg für die Durchführung des grundrätlich so wichtigen Gesetzes ebnen. So wird der Wahlkampf auch zur Entscheidung über den Ausbau der schweizerischen Sozialpolitik, zur Antwort auf die Frage, ob es der einigen Arbeiterklasse der Schweiz gelingen kann, trotz der Krise ihren Angriff vorzutragen. Das gibt dem Wahlkampf in der kleinen Schweiz weittragende internationale Bedeutung.

Frankreichs Arbeitslosigkeit bekämpfung

Große öffentliche Arbeiten

Paris, 23. Okt. (Eig. Draht.) Das französische Kabinett hat am Freitag zur Verringerung der Arbeitslosigkeit einen Gesetzentwurf über die Ausführung großer öffentlicher Arbeiten im Gesamtbetrag von drei Milliarden Franken ausgearbeitet, der der Kammer sofort nach ihrem Wiederzusammentritt unterbreitet werden soll. Von den drei Milliarden, die auf dem Anleiheweg aufgebracht werden sollen, sind u. a. vorgesehen:

- 500 Millionen für Verbesserung des Straßennetzes,
- 500 Millionen für die Elektrifizierung und Trinkwasserversorgung des ländlichen Landes,
- 500 Millionen für den Ausbau der Seehäfen,
- 300 Millionen für Schulneubauten,
- 350 Millionen für Krankenhausbauten,
- 150 Millionen für den Ausbau von Flughäfen,
- 10 bis 20 000 Franken für die Anlage von Spielplätzen.

Das Problem soll im Laufe des nächsten Jahres durchgeführt werden.

Notgeldausgabe wird verboten

Eine Notverordnung

W.B. Berlin, 23. Okt. Wie wir erfahren, wird in den nächsten Tagen die in der Notverordnung vom 6. Oktober vorgesehene Notverordnung über den Notgeldverkehr veröffentlicht werden. Entsprechend den Richtlinien der Notverordnung wird die Notgeldverordnung den Umlauf von Notgeld verboten. Es handelt sich aber dabei, wie in unterrichteten Kreisen betont wird, weniger um ein Verbot des zur Zeit umlaufenden Notgeldes, das aus dem Verkehr gezogen werden soll, als um ein generelles Verbot der Ausgabe von Notgeld überhaupt.

Amerikas Währungskampf

Der Hintergrund der Washingtoner Verhandlungen

Die Vertrauenskrise hat auch vor Amerika nicht halt gemacht. Wer überzählt fragt, wie einem solchen Land das passieren konnte, der überliest freilich, daß Amerika genau so wie Deutschland und England mit kurzfristigen Krediten sehr stark versichert ist. Ja, sogar der absolute Betrag der kurzfristigen Auslandsschulden war in allen drei Ländern vor dem Ausbruch ihrer Kreditkrise gleich hoch, nämlich ungefähr je 11 Milliarden Mark. Nun haben freilich diese kurzfristigen Schulden wie in England so auch in Amerika ziemlich hohe kurzfristige Forderungen entgegen (nabesu 7 1/2 Milliarden Mark); aber sie sind in beiden Ländern durch die Stillhaltervereinbarung mit Deutschland



Goldabflüsse in U.S.A., Goldzufluß in Frankreich

Unsere Darstellung zeigt die Veränderungen in den Goldbeständen der amerikanischen und der französischen Notenbanken während der letzten 6 Wochen. Amerika hat etwa dreiviertel Milliarden Dollar (über 3 Milliarden Mark) von seinen Goldbeständen abgeben müssen. Ein großer Teil davon ist direkt nach Frankreich gegangen und ein anderer Teil auf französische Konten bei amerikanischen Banken überwiesen worden. Immerhin verläßt die amerikanische Notenbank zusammen mit dem Schatzamt noch immer über Goldvorräte in einem Gesamtwert von etwa 19 Milliarden Mark.

und durch ähnliche Hindernisse der Zurückziehung in anderen Ländern zum größten Teil eingestoren.

Andererseits wurde Amerika das Opfer der englischen Währungspolitik. Als die europäischen Länder nach der Überwindung der Inflation ihre Währungen neu ordneten, misshandeln sie ihre Notenbestimmungen usw. dadurch, daß sie als Deckung neben dem Gold auch Devisen von Goldwährungsländern einführen. Diese Devisen galten mit Recht als goldgleich — bis England den Goldstandard aufhob. Damit verloren die Pfunddevisen im Besitz der Notenbanken mit einem Schlag 20 Prozent ihres Wertes. Durch diese unangenehme Erfahrung gewöhnt, begannen die Notenbanken ihre Deckungspolitik wieder den Grundlagen der Vorkriegszeit anzunähern. Sie verringerten also ganz allgemein ihre Devisenbestände zugunsten der reinen Golddeckung. Und da die europäischen Notenbanken früher neben dem Pfund den Dollar als bevorzugtes Deckungsmaterial betrachtet hatten, bekam Amerika die Umwandlung der Devisendeckung in Golddeckung in Form riesiger Goldabflüsse zu spüren. Die amerikanischen Notenbanken verloren seit dem Ausbruch der englischen Währungskrise ungefähr 2 1/2 Milliarden Mark in Gold, wovon ein Teil auf die geächteten Transaktionen der Notenbanken entfiel.

2 1/2 Milliarden Mark Goldabflüsse sind freilich gegenüber einem monetären Goldbestand Amerikas von ungefähr 21 Milliarden Mark vor dem Ausbruch der Währungskrise nicht sehr viel, nicht viel mehr, als der Goldbestand Amerikas seit Beginn dieses Jahres gewachsen war. Ein ernstes Gesicht nehmen aber die Goldabflüsse an, wenn man berücksichtigt, daß die amerikanischen Notenbanken dieses Gold nicht in keinem ganzen Betrag nach dem Ausland verloren, sondern zum Teil auch nach dem Inland, d. h. es wurde Gold gekauft. Die Vereinigten Staaten haben noch eine Goldumlaufwährung. Es befinden sich neben Banknoten und Scheidgeld einerseits Goldmünzen im Verkehr, andererseits Goldzertifikate die zu 100 Prozent in Gold gedeckt sein müssen, also genau denselben Charakter tragen wie Goldmünzen. (Der Umlauf an Goldmünzen und Goldzertifikaten betrug im August dieses Jahres nahezu 5,7 Milliarden Mark bei einem gesamten Geldumlauf von 21,2 Milliarden Mark.) Die Notenbanken sind ferner zur Einlösung ihrer Noten in Goldmünzen verpflichtet. Stellt man sich vor, daß die Hammerung des Goldes, also die Einlösung der Noten in Gold, für einige Zeit andauern sollte, so könnten hier in Verbindung mit Goldabflüssen ins Ausland in der Tat ernste Schwierigkeiten entstehen. Dazu kommt, daß die Golddeckung nicht nur von der Goldseite her abnimmt, sondern auch von der Notenseite her: der Notenumlauf hat sich in den letzten Wochen stark erhöht (er ist seit Mai dieses Jahres von 8 1/2 auf 9,8 Milliarden Mark gestiegen), zum großen Teil deshalb, weil nicht nur Gold, sondern auch Noten abgemünzt werden.

Das ist die augenblickliche Währungssituation in Amerika. In ihr spielt nun Frankreich eine besondere Rolle. Nicht etwa deshalb, weil die französische Notenbank rigoros gegenüber Amerika vorgegangen wäre als andere Notenbanken. Im Gegenteil, die Bank von Frankreich hat ihre Guthaben bei den amerikanischen Notenbanken bisher noch nicht verringert. Aber die besondere Bedeutung der Haltung Frankreichs beruht darauf, daß Frankreich gleichzeitig die Schlüsselstellung gegenüber der amerikanischen Währungssituation und damit gegenüber dem Währungsproblem der ganzen Welt in der Hand hält. Denn die französischen Forderungen an Amerika sind sehr hoch. Allein die Forderungen der Bank von Frankreich und des französischen Schatzamts wird man auf mehr als 2 Milliarden Dollar schätzen können. Dazu kommen die Forderungen der französischen Privatwirtschaft in unbekannter Höhe. Von diesen privaten Forderungen ist in den letzten Wochen zweifellos ein sehr großer Teil zurückgezogen worden. Würden aber auch die Forderungen der Notenbank und des Schatzamts zurückgezogen, dann könnten die amerikanischen Notenbanken wirklich in ernste Verlegenheiten kommen;

Laval bei Hoover

Kein Abkommen, nur Besprechungen

New York, 23. Okt. Die offiziellen Besprechungen zwischen Laval und Hoover haben am Freitag nachmittag begonnen. Am Vormittag legte der Ministerpräsident einen Kranz auf dem Mittztirndhof von Arlington nieder, ferner machte er beim Vizepräsidenten Curtis, dem Präsidenten des Staatsgerichtshofs, Hughes, sowie Staatssekretär Stimson einen kurzen Besuch. An der offiziellen Besprechung nahmen auf Wunsch Lavals nur Staatssekretär Stimson, sowie der amerikanische Gesandtschaftsrat Morner, und der französische Gesandtschaftsrat Ruff als Dolmetscher teil.

In der heutigen Presskonferenz erklärte Staatssekretär Stimson, daß von der Begegnung Hoover-Laval keine Abkommen zu erwarten seien. Beide Staatsmänner könnten nur für ihre Person sprechen und keine Bindungen irgendwelcher Art eingehen. Stimson erklärte weiter, daß es unmöglich sei, in drei Tagen alle Weltprobleme zu lösen.

Diese Bemerkungen Stimsons werden in Washington Star als ein Anzeichen betrachtet, die Opposition in amerikanischen Kreisen zu beruhigen, die sich nach der gestrigen Rede Lavals in hitzigen Formen zeigt. Stimsons Worte wollten betonen, daß Hoover keine internationalen Bindungen übernehmen wolle, die Amerika zu positiver Kriegshilfe verpflichten würden.

Nach Meldungen aus Washington erklärte heute Senator Borah gegenüber französischen Zeitungsberichterstattern, daß eine Revision des Versailles Vertrags eine gebieterische Notwendigkeit sei; doch sei dies nur seine persönliche Auffassung.

Washington, 23. Okt. Vom Weißen Hause wird heute folgende Erklärung ausgeben:

Sowohl Präsident Hoover wie Ministerpräsident Laval wünschen herzlich, daß die zwischen ihnen gestiegenen Besprechungen sich nur auf die Politik beziehen, die jede der beiden Regierungen verfolgen kann, um die Erholung von der Weltwirtschaftskrise zu fördern. Glücklicherweise gibt es keine Meinungsverschiedenheiten, die zwischen Frankreich und Amerika zu regeln wären. Es ist keine einzige derartige Meinungsverschiedenheit vorhanden. Der einzige Zweck dieser Besprechungen ist ein enger und freimütiger Austausch von Ansichten, um eine gemein-

same Grundlage für eine glückliche Aktion zur Förderung des konstruktiven Fortschritts der Welt zu finden.

Internationale Handelskammer und Weltwirtschaftskrise

Paris, 23. Okt. Der Verwaltungsrat der Internationalen Handelskammer beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Weltwirtschaftskrise und faßte einen Beschluß, in dem er u. a. die Regierungen zu einem gemeinsamen Vorgehen in möglichst enger Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsvertretern auffordert.

Die Tagung wurde in Behinderung des Vorsitzenden, Franz von Mendelssohn-Berlin, von Abraham Fromm-Eberfeld eröffnet. Nach dem Tempus führte er in seiner Eröffnungsrede aus: Die einzelnen Nationen wie die Nationen begangen Fehler über Fehler. Man vergesse, daß das sogenannte kapitalistische System aus Guthaben und aus Schulden begründet sei und daß alle Schuldverhältnisse Gegenstand in Form von Waren, Hypotheken, Schuldverschreibungen oder Aktien haben. Wenn die Gläubigerländer also wünschig, die Zinsen ihrer Guthaben oder ihre Guthaben selbst auf anderem Wege einzutreiben, als durch Geennahme von Waren oder durch Bewilligung neuer Kredite, ließen sie sich denselben Fehler zuschulden kommen wie Gläubigerländer, die ihre Werte in Gold oder Goldzertifikate umtauschen wollen.

Blauer Dunst!

Die Reichsleitung der NSDAP. will jetzt ein Verzeichnis „parteiamtlicher Zigarettenmarken“ herausgeben.

Was raucht der wahre Naziot?
Er pafft nur raffeneine Sachen —
Die Schlagringmarken: „Judentod“
Und „Hitler-Heil mit Scheibentragen“.

Beliebt, geschätzt und oft gekauft
Ist die „Such, nein“ — nur etwas teuer.
Sie wird jetzt „Hömling“ umgetauft
Und hat ein ganz besonderes Geuer —!

Bleibt noch die Marke: „Streng leaal“ —
Bevorzugt in den höchsten Kreisen.
Der Braunhaus-Chef ging manchemal
Mit ihr auf kleine Feigen-Reisen!

Jedoch, ist man ganz unter sich,
Qualmt man nur eins: so mild, so weich —
Stets pranzt sie auf des Oafs Tisch:
„Der blaue Dunst vom „Dritten Reich“!
Kurt Kaiser-Büch.

Die Inflationschule

Die erantperten Deutschnationalen versuchen abzuleugnen, daß sie auf eine neue Inflation losstürzen. Mit der größten Dreistatigkeit gebärden sie sich, als habe Hugenberg niemals öffentlich die Einführung einer Binnenmark gepredigt. Dabei zielt die deutschnationale Agitation im Lande offensichtlich auf einen Anariff gegen die Goldwährung ab. In allen deutschnationalen Gruppen diskutiert man über die Parole „Los von der Goldwährung“.

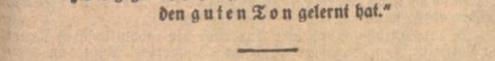
Die Weimarsche Zeitung vom 14. Oktober berichtet über einen deutschnationalen Schulungssturz, der sich mit Währungsfragen beschäftigte. Die Zeitung lag in den Händen eines Oberleitnants a. D., als Lehrer sprach ein Major a. D., über das Thema: „Gold und Binnenwährung“. Wie die Weimarsche Zeitung berichtet, kam er zu dem Schlusse, daß eine Zulassungswährung das einzige Mittel sei, die deutsche Wirtschaft noch am Leben zu erhalten. Die schwierige Frage, welcher Preismesser der beste sei, um für eine solche Binnenwährung unbeschränktes Vertrauen zu finden, sei für den nächsten Abend offen geblieben.

Angesichts solcher Vorläufe sind die offiziellen Erklärungen der Deutschnationalen gegen inflationistische Absichten glatt erlogen. Wenn sie schon Schulungsstürze für Funktionäre einrichten, in denen die inflationistischen Gehirnsorgänge des Herrn Hugenberg getrickert werden, so läßt sich nichts mehr befürchten. Es bleibt dabei: Die Front von Harzburg bedeutet die Inflation und wer sie führt, der will das Elend von 1923 noch einmal über das deutsche Volk bringen!

Klagges Polizeiknüppel auf dem Friedhof

Braunschweig, 23. Okt. (Via. Draht). Auf dem Braunschweiger Zentralfriedhof spielten sich am Freitag bei der Beerdigung der Opfer des braunschweigischen Nazistreffens unwürdige Szenen ab. Die kommunistische Partei hatte sich besonders für die Beisetzung der am Hilttertag in Braunschweig getöteten, nicht gewerkschaftlich organisierten Arbeiter eingesetzt. Als mehrere Kommunisten nicht in der Halle, sondern trotz des Verbotes des Herrn Klagges von der Freitreppe des Krematoriums sprachen, betrat die Polizei den Friedhof, um die Redner zu entfernen, etwa 5000 Menschen waren auf dem Friedhof versammelt. Die Polizei wurde von der Waffe eingeschlossen. Im sich Platz zu verschaffen, griff sie nach dem Gummiknüppel. Einige Beamte, die in besondere Bedrängnis geraten waren, sahen sogar blank. Das solche Szenen auf dem Friedhof geschehen konnten, ist ein Zeichen für die Notwendigkeit, die in Braunschweig herrscht, und die allein auf das Konto des Polizeiministers Klagges zu setzen ist.

Erzieher Klagges



„Die gegnerische Presse wird verboten, bis sie von mir den guten Ton gelernt hat.“

Einschränkungen im Auslandspostverkehr der Schweiz
Wien, 23. Okt. Im Auslandspostverkehr sind bisher folgende Einschränkungen eingetreten: Nach Deutschland sind Nachnahmen aller Art und Einwausausträge nur noch bis zum Höchstbetrag von 2000 Mark zulässig. Ist der eingezogene Betrag jedoch auf eine Postbestimmung in Deutschland gutschreiben, so besteht diese Einschränkung nicht.



**Auch auf deine Kraft kommt es an!
Wo bleibt Dein 2. Leser?**

Die Kraft der sozialdemokratischen Presse muß erhalten bleiben! Gerade in dieser Zeit, die geladen ist mit Problemen von unerhörter Tragweite, braucht jeder Angehörige des arbeitenden Volkes eine Presse, die führt und lehrt, die einen Weg zeigt, die Probleme im Interesse aller Menschen zu lösen. Und diese Zeitung

ist uns der Volksfreund!

Bezugspreis ab 1. November 1931, nur noch 2.20 monatlich

Hitlers Schwester

Ein linksstehendes Wiener Blatt hat in Erfahrung gebracht, daß die Stieffchwester Adolf Hitlers und Mutter jener Richte, die jüngst in München in der Wohnung des Naziführers Selbstmord verübte, Frau Raubol, in den ersten Nachkriegsjahren Küchenleiterin einer jüdischen Studentenpeisung war, die darüber zu wachen hatte, daß kein Verstoß gegen die orthodoxen jüdischen Speisegesetze begangen wurde. Der jüdische Hochschulausschuß, der diese Küche unterhielt, bestätigte dem Blatte auf Anfrage:

„Es ist uns sehr unangenehm, daß die Schwester Hitlers in eine Zeit unsere Küche für jüdische Studenten geleitet hat. Wir haben diese Tatsache der Öffentlichkeit nie mitgeteilt, da wir Vorwürfe der nationaljüdischen Kreise befürchteten. Wir wissen bereits seit längerer Zeit, daß Frau Raubol, unsere ehemalige Küchenleiterin, dem nationalsozialistischen Führer Adolf Hitler politisch und verwandtschaftlich sehr nahe steht. Als sie engagiert wurde, hat sie uns natürlich nicht erzählt, daß sie die Schwester Hitlers ist.“

Bei ihrem Eintritt wußte sie selbstverständlich, daß sie eine jüdische Küche leiten würde. In den Zimmern des jüdischen Hochschulausschusses hängen ja überall Plakate jüdischer Vereine, zahlreiche mit hebräischen Buchstaben.“

Nicht selten, so berichtet das Blatt, drohte die Schwester Hitlers dem Küchenpersonal, wenn es allzu oberflächlich bei der Beachtung der orthodoxen Speiseporschriften vorging, unter Riesenstrich die Entlassung an. Als später Hitlers Name als eines Führers des deutschen internationalen Antisemitismus bekannt geworden ist, verstand sie es, ihre Verwandtschaft mit Hitler zu verheimlichen. Erst im Vorjahre, als Adolf Hitler über reiche geldliche Mittel zu verfügen begann, vertieß Frau Raubol den Dienst in der jüdischen Mensa und lebte von Unterhaltungen Hitlers, der ihre Tochter, Fräulein Raubol, die jetzt durch Selbstmord geendet hat, in sein Münchener Haus aufnahm und sie Musil studieren ließ. Die Schwester Hitlers ist so weit gegangen, daß sie mehrere jüdische Studenten, welche die rituellen Vorschriften nicht einhielten, sogar aus der jüdischen Auspeisung ausschloß.

Was mag Herr Hitler für eine moralische Denkart haben, wenn er seine Schwester lange Jahre hindurch bei den von ihm besonders gehagten Säujuden verdienen ließ?

**Freistaat Baden
Badische Winternothilfe**

„Wir wollen helfen!“

Die Badische Notgemeinschaft Landesgeschäftsstelle Karlsruhe schreibt uns:
Schon haben sich unter dem nachhaltigen Eindruck der Nachrichten von der Bildung einer Badischen Notgemeinschaft allerorts in Städten und Gemeinden die Ausschüsse der „Winternothilfe“ 1931/32 gebildet. Schon bauen im ganzen Lande Tausende freiwilliger Helfer an einem großzügigen Hilfswerk mittels dessen es hoffentlich gelingen wird, der Not im Volke zu begegnen und diesen voraussichtlich härtesten aller deutschen Winter zu mildern.
„Wir wollen helfen!“ Das muß der Wahlspruch für die kommende Zeit und für jeden einzelnen unserer badischen Volksgenossen werden. „Wir wollen helfen!“ Auch Dich lieber Leser muß die Not der Andern ergreifen. Auch Du solltest ein Scherlein erbringen und mitbesseln Deinen Nächsten vor der Verarmung, vor unverdienter Not zu bewahren. Geld- oder Kleiderpenden nehmen die in jeder Gemeinde oder Stadt eingerichteten Sammelstellen der „Winternothilfe 1931/32“ entgegen, wo auch für eine gewissenhafte Bewertung derselben Sorge getragen wird. „Wir wollen helfen!“ Die badische Notgemeinschaft bittet jeden recht herzlich, sich an dem großen Hilfswerk der „Winternothilfe“ zu beteiligen, denn noch ist nicht abzusehen, was uns der kommende Winter bringen wird, aber das eine wissen wir heute schon, daß nur eine geordnete und planmäßige Durchführung der beabsichtigten Maßnahmen nur eine von allen Schichten der Bevölkerung getragene Hilfsaktion jenen Erfolg zu bringen vermag, der aus Gründen der Menschlichkeit heraus unbedingt erreicht und mit aller Entschiedenheit erkämpft werden muß.
Alle Auskünfte durch Badische Notgemeinschaft, Landesgeschäftsstelle Karlsruhe, Sofienstraße 33, Postfachkonto Karlsruhe 360.

Pg. Brombacher

Aus Baden-Baden wird uns geschrieben:
Wenn man Herrn Runo Brombacher politische Entwicklung verfolgt, bis in die letzte Zeit, wofür er als politischer Wanderredner der Nazis im Land herumreist, so kann man ruhig sagen: Er hats endlich erreicht! Nach so vielen Irrungen und Wirrungen ist der edle Demokrat und notabene — gläubige Katholik — bei den Nationalsozialisten gelandet! Wahrlich, eine herrliche Laufbahn! Es ist wirklich keine Partei mehr vorhanden, der er gemüßigt nicht nahe gestanden wäre. Für den gesunden Menschenverstand eine glatte Unmöglichkeit. Dabei schreibt die Badische Volkszeitung, das frühere Zentrumsblatt und jetzt — wer weiß was für eine Richtung — die Zeitschrift des H. Johannes müßens ja wissen — besagter Brombacher sei überzeugter Nationalsozialist!!! Freilich — er muß es ja sein, denn er hat dieser Tage bei den Nazis seine erste Rede gehalten. Der Kampf um die Seele des deutschen Volkes — so lautet das Thema, gewiß ein schönes und dankbares Referat, aber wie will Herr Brombacher um die Seelen anderer kämpfen, wenn er seine eigene Seele noch nicht in Sicherheit gebracht hat. Sollte am Ende seine angestrebte Tätigkeit als Bibliothekar — eine andere Zeitung schreibt sogar Dichter und Denter — oder vielleicht das Studium der Werke des großen Adolf oder anderer Geistesgrößen der Nazis — à la Münchener — ihn so aus dem Rensert gebracht haben, daß er jetzt bei den „Arbeitern“ Hugenberg gelandet ist? Ein märchenhaftes Christentum! Zuletzt soll er treu bei der Zentrumspartei gearbeitet haben und scheint hier sein nationalsozialistisches Manifest an die deutschen Katholiken ausgebreitet zu haben? (Die Volkszeitung ist hiernon ganz begeistert!) Chronologisch eine solche Entwicklung aufzuzeigen ist in der Tat eine wissenschaftliche Arbeit, die für gewöhnliche Leute nahezu unlesbar ist, der Pg. Brombacher, der die Stellenleiter, wie sie a. B. bei den Reichstagswahlen auf dem Stimmzettel in so schöner Weise veranschaulicht ist, beinahe bis zum letzten Sprossen erklimmen hat — muß überaus vorsichtig sein, denn sonst könnte er einmal vorsein und schließlich beim Bund der Aufrechten landen! Ein treues Gebenken bleibt ihm in allen Parteien gemährt! —oha—

Preußisches Polizeiboot für Baden

Aus einem Runderlaß des preußischen Polizeiministers geht hervor, daß ein bisher in Sittin stationiertes Polizeiboot an das Ministerium des Innern in Karlsruhe abzugeben ist, ein Glogauer Polizeiboot wird der Rheinpolizei zugeteilt. — Das Boot stammt, wie wir erfahren, aus dem früheren Bestand des aufgelösten Reichswasserschutzbootes.

Vorläufig keine Verstärkung von Straßenbrücken in Baden

D3. Karlsruhe, 22. Okt. In der Einlage der Handelskammer Vahr an das badische Finanzministerium wird darauf hingewiesen, daß sich in Baden noch eine ganze Reihe von Straßenbrücken befinden, die den neuzeitlichen Anforderungen des Verkehrs nicht mehr gewachsen sind und dringend einer Verstärkung bedürfen. Es wird vorgeschlagen, diese Verstärkung in dieser Zeit der großen Arbeitslosigkeit durchzuführen. In der Antwort des badischen Finanzministeriums wird darauf hingewiesen, daß die umbaubedürftigen Brücken nicht allein den Staat, sondern auch den Kreisen und den Gemeinden gehören. Die Finanznot der beteiligten Körperschaften lasse aber die sofortige Durchführung an sich notwendiger Maßnahmen nicht zu. Auch später werde man nur allmählich vorgehen können. Schuld an dem Zustand trage a. T. auch die Kraftwagenindustrie, deren Teile sich in der Steigerung des Gewichts der Wagen ohne auf die Leistungsfähigkeit von Wegen und Brücken in den verflochtenen Jahren gegenwärtig überboten haben.

Heimreise des „Zeppelin“ von Südamerika

Wien, Pernambuco, 22. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist von seiner Fahrt nach Rio de Janeiro heute abend hierher zurückgekehrt. Es wird voraussichtlich morgen, Freitag nacht, zur Heimfahrt nach Deutschland starten.

Damen-Mäntel Hohe Qualität niedriger Preis Sandauer
in unerreichter Auswahl 19.50 26.50 39.— 49.— 68.— usw. Das große Spezialhaus für Damen- und Kinderkonfektion

Die Militärs als „Blüte der Nation“

Schmahvolles von Fürsten und Offizieren

In den Spalten der „Nationalen Presse“ geistert die Zeit von Deutschlands tiefer Erniedrigung, die Zeit von Jena und Auerstädt, von Elbst und Taugoggen wieder einmal über die Köpfe der Leserschaft hinweg. Prinz Louis Ferdinand stirbt nach 125 Jahren wieder mit dem alten Pathos bei Saalfeld und die Gespenster von Jena und Auerstädt, die die Ufa erst kürzlich in dem Konrad-Weidt-Film „Die letzte Kompanie“ wieder beschworen hat, stehen in ihrer tragischen Größe wieder auf.

Da dürfen wir es uns keinesfalls entgehen lassen, den tiefen Gegensatz zwischen Armee und Volk, der die schmähliche Niederlage von Jena und Auerstädt geseitigt hat, unter die Lupe zu nehmen und zu zeigen, daß hinter den Heroenbildern der preußisch-napoleonischen Zeit ein ganz realer Macht- und Klassenkampf ausgefochten worden ist, zwischen den „Demokraten“, dem westfälischen Bauernsohn Scharnhorst und dem aufgeklärten, modernen Militär, Gneisenau auf der einen Seite — der Junkerclique altpreussischer Oberherren um den König auf der anderen Seite.

Als die große Schlacht von Jena und Auerstädt geschlagen war, erlebte Preußen den klaglichsten Winterort seiner junkerlichen „Nachmilitärs“. Von der Saale bis zur Weichsel eine einseitige klagliche Kapitulation! Gneisenau schreibt darüber: „Das war ein Graue! Tausendmal lieber sterben, als dies wieder erleben! Aber, unsere Generale und Gouverneure! —“

Nach der Schlacht von Jena hat nur ein einziger General den Kopf oben behalten. Der Bauernsohn Scharnhorst nahm an Stelle des Degens eine Pflanze in die Hand, stieg zum Nachtrupp und marschierte zu Fuß als „letzter Mann“ seiner Armee durch die preussischen Provinzen nach Osten zurück.

Kein Wunder, daß die 1806 kompromittierte Junkerclique um den General von York ihre demokratischen Kameraden, die am Feind geblieben und abgewiesen sind, Scharnhorst und Gneisenau, „Wirtstöpfe“ und „Muttergeschmeiß“ beschimpft hat.

„Davongelaufen wie Hundsfüter“

Dem König ist ja wohl nichts anderes übrig geblieben, als seiner sich auflösenden Armee voraus nach Ostpreußen davon zu laufen. Kein Fleckenpulvermittel ist in der Lage, die Reste dieser Generale und Kommandanten jemals wieder in Ordnung zu bringen. Der König, der Adel, das alte feudalistische Offizierskorps hatte täglich veragelt, und als Napoleon am 27. Oktober unter dem Geläut aller Glocken durch das Brandenburger Tor in Berlin einzog, notierte der bekannte Berliner Arzt Heim in seinem Tagebuch: „Sie sind davongelaufen wie die Hundsfüter.“

Eine Untersuchungskommission hat darüber geurteilt, einen Massenabbau der alten Offiziere durchgeführt und selbst Todesurteile verhängt. Interessant für unsere „Großpensionäre“ ist übrigens die Tatsache, daß man allen Offizieren, deren Ehefrauen und Angehörigen über Privatvermögen verfügte, das Gehalt kurzweg gekürzt hat.

So wurden wegen der Kapitulation von Magdeburg zum Tode verurteilt: der General von Kleist; zu lebenslänglichem Festungsarrest, Generalleutnant Graf von Wartensleben; zu mehrjährigem Festungsarrest, die Generale von Renouard, v. Tscheppe, v. Schlad, v. Alersleben, v. Schimonitz, sowie eine ganze Anzahl von Obersten und Majoren. Während im ganzen Feldzug 1806/7 nur 6 Generale und 180 Offiziere gefallen sind, hat man durch Kriegsgerichtsurlteil damals zwangsweise ausgeschieden: 17 Generale, 50 Stabsoffiziere und 141 Subalternoffiziere. Man hat also mehr Offiziere kastriert, als „vor dem Feind“ gefallen sind.

Der „Fahnenraub“

Es hatte sich eben gezeigt, daß das junkerliche Berufsmilitär zur Bekämpfung einer von den dreien Klassen emporgetragnen Revolutionsarmee einfach unfähig war. Was bedeutete gegenüber dem Clan einer Revolution der „Fahnenraub“ auf den König von Preußen oder den König von Sachsen. Kurz nach der Schlacht von Jena und Auerstädt hat der zu Napoleon übergelassene Fürst von Wittenburg aus der Kontursmasse der preussischen Armee sehr schnell 40 Offiziere für seine französische „Legion“ angeworben. Ein anderer altpreussischer Graf namens Kamecke hat ebenfalls preussische Offiziere aus dem aufgelösten Restbestand der iberischen Armee für Holland angeworben. Am 15. Oktober 1806 aber schwuren die sächsischen Offiziere auf Ehrenwort: „Wie wieder die Waffen gegen Seine Majestät den Kaiser von Frankreich und seine Alliierten zu ergreifen“, sogar wenn sie „die königliche Order dazu vom Kurfürsten von Sachsen dazu erhalten sollten“.

Unter diesem Dokument stehen die feudalen Adelsnamen v. Schlieffen, v. Gersdorff, v. Rarwick, v. Kleist, v. Brandenhein, v. Dallwitz, v. Linzlingen, v. Klitzsing, v. Dersien.

Der „Fahnenraub“ der Großväter unserer Stammarbasse vom Stahlhelm und Bakenkreuz war also eine höchst relative Angelegenheit!

„Departement Berlin“

Am klüglichen aber hat sich zweifellos die Haupt- und Residenzstadt Berlin gegen die Franzosen verhalten — sicherlich beeinflusst von dem Geist des Polizeipräsidenten, der damals das Wort von der „Ruhe“ als der „ersten Bürgerpflicht“ geprägt hat. Der französische Gouverneur Clarke des Departements Berlin hat damals sämtliche höhere Beamten einen Eid schwören lassen, in dem es heißt:

„Ich schwöre, gelegentlich das Amt auszuüben, das mit vom Kaiser der Franzosen anvertraut ist und keinerlei Verbindung mit den Feinden der französischen Armee zu unterhalten.“ Anstandslos ist die Eidesformel sogar in französischer Sprache von den Gralskünstlern des deutschen Patriotismus damals geleistet worden!

Der „letzte Mann“ Preußens an der Front von Jena und Auerstädt aber war ein Bauernkind, Scharnhorst, der später zusammen mit Stein und Gneisenau die „Wiedererweckung“ Preußens in die Wege geleitet hat! — Wer war eigentlich nach der Flucht Wilhelms des Letzten 1918 der „letzte Mann“?

Doppelminister General Groener

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Der Reichswehrminister und Reichsinnenminister Generalleutnant a. D. Groener ist zweifellos kein hundertprozentig altpreussischer General, wie ihn sich die nationale Rechte an der Spitze des deutschen Heeres erträumt. Erstens ist Groener Süddeutscher und als solcher in seiner Grundeinstellung demokratischer als die Hochsicht des altpreussischen Offizierskorps mit den Anschauungen, die jenseits der Elbe über Armee und Staat üblich sind. Zweitens hat General Groener an der Spitze der „Obersten Heeresleitung“ den kläglichen Zusammenbruch des Kaiserreichs aus allernächster Nähe beobachten können, ein Erlebnis, an dem der hartnäckigste Mensch nicht ohne seelische Erschütterung und geistige Erkenntnis vorübergehen kann.

General Groener war ja der einsige im „Großen Hauptquartier“, der es gewagt hat, dem abbaureifen Kaiser den Weg in die Front zu weisen! Er hat mit dürren Worten dem Chef des Militärkabinetts und dem Generaladjutanten des Kaisers erklärt, daß der Platz des Kaisers jetzt an der Front sei, „und zwar nicht zu Paraden und Besichtigungsaugen hinter, sondern in der kämpfenden Front!“

Kein Wunder, daß die „Hofgenerale“ um seine Majestät über eine derartige Intervention außer sich gewesen sind!

General Groener hat zweifellos auch dem Zusammenbruch gelernt und in einer ganzen Anzahl von „Dolchstoß-Prozessen“ seine ungeschminkte Meinung geäußert, ohne auf die sture Agitation der Rechten sehr viel Rücksicht zu nehmen.

Als Mensch und Mann von Wort steht zweifellos General Groener zur Verfassung von Weimar und zur demokratischen Republik. Wer Gelegenheit hatte, darüber mit Hermann Müller, Friedrich Ebert, Karl Severing oder Otto Braun zu sprechen, ist überzeugt davon, daß Groener den Einsatz- und Feuerbefehl für die Verfassung geben oder zurücktreten wird.

Dieser General Groener aber ist selbstverständlich auch das Produkt des Milieus in dem er lebt und schwer befangen von der Gedankenwelt des Generals, der er nun einmal ist.

Wer das Groener-Interdium der letzten Tage gelesen hat, wird den Eindruck nicht los, daß die Gedankengänge von dem „Bewußtsein“ der Jugend usw., dem „Kreis um General Schleicher“ entflammen, fürs geistig, dem „Ministeramt“, in dem eine Offiziersgruppe tätig ist, die sich seit Jahren sehr aktiv an der Politik beteiligt und im „Büro des Reichspräsidenten“, vor

allem im Dienstzimmer des Oberstleutnant von Hindenburg sehr viel zu sagen hat.

Der „Idealsaufwand“ aber ist die Vereinnahmung von Reichsinnenministerium und Reichswehrministerium ein gefundenes Brechen gewesen. Seit Jahren kämpft das letzte „Ministeramt“, das sich früher in die „Heeresleitung“ einzuordnen hatte, um eine gesteierte politische Aktionsfähigkeit der Reichswehr.

In erster Linie denkt man dort daran, im Fall des „Ausnahmestandes“ auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung die gesamte Staatsgewalt in die Hände der Heeresleitung und der Wehrfreikommandos zu bringen.

Man erlebt im „Ministeramt“ eine Wiederkehr des „militärischen Ausnahmezustandes“ vom Jahr 1923/24, in dem die gesamte vollziehende Gewalt vom Reichspräsidenten über den als „Reichskommissar“ fungierenden Reichswehrminister, bzw. Chef der Heeresleitung, über die Wehrfreikommandos und „Garnisonsältesten“ hinweg bis zum jüngsten „Leutnant und zehnten Mann“ in den Händen des Militärs gelegen hat: Verwaltung, Polizei, Schule und Justiz!

Diesen „Idealsaufwand“ vom Standpunkt der Militärs aus hat man sich seit Jahren durch die Sabotage des Reichsinnenministeriums immer wieder aufs Neue vorbereitet. „Ausführungsausschusses“ zum Artikel 48“ vorbehalten...

Der Doppelminister für Reichswehr und Inneres, General Groener, hat bei der Übernahme des Reichswehrministeriums die sehr vernünftigen Worte gesprochen, daß es gälte, die Reichswehr zu „nächste aus der Dreifachlinie der Politik herauszuführen“. Leider ist General Groener eben dabei, seine bis jetzt vor der Politik beharrte Reichswehr mitten in die „Dreifachlinie der Politik“ hineinzuführen.

Ob er sich das nicht selbst noch einmal überlegt?

General Groener ist ein viel zu kluger Mann, als daß er nicht einsehen würde, wie vernichtend die in diese Dreifachlinie geratene Armee der Kraft der eigenen „Landesverteidigung“ schwächt. Denn das weiß Herr Groener so gut wie wir, daß die „Verteidigung eines modernen Industriestaates im Maschinenzeitalter der Kriegführung allein durch die Ablehnung und Sabotage des industriellen Proletariats eine Unmöglichkeit geworden ist!

— Also — raus aus dem „Dreifach!“

Aus aller Welt

Der Lübecker Kindersterbenprozess

Die Frage nach der Verwechslungsmöglichkeit

LÜBECK, 23. Okt. In der heutigen Verhandlung des Tuberkuloseprozesses beschäftigte sich das Gericht erneut mit der Frage, ob nicht doch vielleicht eine Verwechslungsmöglichkeit im Laboratorium des Lübecker Krankenhauses bestanden haben kann.

Die Schwester Anna Schüte wird befragt, auf welche Art eine Verwechslung überhaupt hätte vorkommen können. Im Verlauf der Verhandlung erklärt Schwester Schüte, es sei ausgeschlossen, daß bei der Herstellung der Emulsion eine Verwechslung stattgefunden habe. Man sprach dann über die Etikettierung der einzelnen Kulturen. Diese Frage ist wesentlich. Die Schwester betont, sie habe sämtliche Kulturen mit einem Etikett versehen; es sei aber vorgekommen, daß infolge der Wärme im Brutschrank oder der Kälte im Eischrank sich einzelne Zettel lösten, die sie dann wieder angeklebt habe. Die Schwester hatte im Untersuchungsausschuss erklärt, der Schlüssel zum Brutschrank im großen Laboratorium habe an einer bestimmten Stelle gelegen, während sie in der Verhandlung sagte, sie habe den Schlüssel stets bei sich getragen. Heute erklärt sie, diese Behauptung nicht getan zu haben. Die Nebenkläger stellten daraufhin einen Beweisanspruch, daß diese Behauptung tatsächlich im Untersuchungsausschuss gefallen sei, wonach jeder an den Brutschrank hätte herankommen können.

LÜBECK, 23. Okt. In einer telefonischen Unterredung des Rechtsanwalts Dr. Fress mit Prof. Guérin vom Pasteur-Institut in Paris, erklärte dieser, dem Institut sei nichts von einer durch UG-Fütterung in Bulgarien verursachten Katastrophe bekannt. Das Institut lehne es ab, irgend eine Beziehung zu dem Tuberkuloseprozess und vor allem deutschen Gericht abzugeben.

Savag-Direktion



„Das war ein Bombengeschäft! Da muß die Gesellschaft den Gewinn mit uns Direktoren teilen. Das hier ist für uns!“
„Halt, meine Herren — und was bleibt für die Gesellschaft?“
„Richtig, die Gesellschaft! — Herr Müller, hier sind 20 Mark auf Gewinnkonto zu verbuchen!“

Der Unfall auf dem Bodensee

OB. FRIEDRICHSDORF, 23. Okt. Zu dem bereits berichteten Zusammenstoß des Dieselmotorbootes „Mainau“ mit einem Fischerboot, dessen zwei Insassen den Tod in den Wellen fanden, wird noch berichtet: Das um 6.30 Uhr in Konstanz abgehende Motorboot „Mainau“ übernahm auf der Höhe zwischen Weersburg und Unterubdingen das Fischerboot des Friheuts Went von Unterubdingen. Der 61jährige Went und seine 17 Jahre alte Tochter Irene fanden dabei den Tod. Als die „Mainau“ in den Ueberlinger See fuhr, herrschte ein undurchdringlicher Nebel. Das Schiff gab fortgesetzt Signale. Auf Ausguck am Vorderbord standen drei Matrosen. Da plötzlich unmitttelbar vor dem Bug ein Fischerboot. Ein Krachen und Schlitern, entsetzliche Schreie und das Unglück war geschehen. Das Motorboot wurde vom Kapitän sofort gestoppt und wieder rückwärts gebracht. Das Fischerboot war in zwei Teile geschnitten und die beiden Insassen ins Wasser geschleudert worden. Die Tochter lag im Bug, der Vater hinten; dieser suchte sich durch Schwimmen zu retten.

Das Motorboot setzte sich gegenüber einem Raddampfer als viel weniger manövrierfähig. Nur wenige Meter von dem biffbringenden Rettungsring verchieden die beiden unglücklichen Menschen plötzlich im See und kamen nicht mehr zum Vorschein.

Von einem Augenzeugen, der sich an Bord der „Mainau“ befand, wird noch mitgeteilt: Die Rettungsmaßnahmen der Schiffsmannschaft blieben erfolglos, weil die beiden Verunglückten rasch in die Tiefe versunken waren, ehe sie am ausgeworfenen Rettungsring oder an dem herumerschwimmenden Planken des strömtrümmerten Bootes sich festhalten konnten. Unabhängig davon muß aber ernsthafte Kritik erfolgen an den Rettungsmaßnahmen des Motorbootes „Mainau“. Es war nicht möglich, ein Rettungsboot flott zu machen. Zu beiden Seiten hängen zwei Rettungsboote in Rollen, aus denen sie im Notfall ausgehoben werden sollen. Dies erwies sich als unmöglich, weil die Handhabung zu kompliziert und die Art der Anbringung der Rettungsboote unangemessen ist oder weil die Schlingen eingerostet waren. Dazu kommt aber noch, daß man die neuen Motorboote, wenn sie sich in vollem Lauf befinden, kaum auf weitere Entfernungen fährt. Die Seeltiefe an der Unfallstelle beträgt 70 Meter. Fischer Went und seine Tochter waren des Schwimmens kundig.

Der Autounfall des österreichischen Ackerbauministers

WIEN, 23. Okt. Zu dem Zusammenstoß des Autos des Landwirtschaftsministers mit einem Auto in der vergangenen Nacht teilt das Polizeikommissariat noch mit, daß Minister Dr. Dollfuß und Bundesrat Stöckler nach einigem Aufenthalt im Krankenhaus, wo sie verbunden wurden, sich in häusliche Pflege begeben konnten.

Nazis stehlen Sprengstoff

Auffehererregender Fund unterm Bett

BERNARDORF, 22. Okt. (Eigenbericht des Vorwärts). Aus einem Sprengstofflager, das zu einem Steinbruchbetrieb in Bernardorf gehört, wurden anfangs dieses Monats 1/2 Zentner Sprengpulver (70 Pros. Dynamit) gestohlen. Durch polizeiliche Ermittlungen konnte dasselbe bei einem jugendlichen Nationalsozialisten unter einem Bett verpackt, sichergestellt werden.

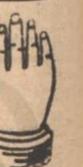
An dem Diebstahl sind acht Anhänger der revolutionären nationalsozialistischen Kampfgruppe beteiligt worden. Außerdem wurden zwei ausländische Militärgelehrte beschuldigt. Die in Bernardorf wohnhaften Täter sind mit Ausnahme von zwei jugendlichen festgenommen und dem Untersuchungsrichter zugeführt worden. Sie haben sich wegen schweren Diebstahls und Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz zu verantworten.

Preisabbau für Roth-Händle-Fabrikate



Roth-Händle (dunkel) 2 1/2 Pfg. per Stück

HOCO (hell) 2 1/2 Pfg. per Stück



Zigaretten in altbewährter Qualität

Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

24. Oktober.

1901 Astronom Tocho Brahe. — 1648 Westfälischer Friede. Ende des 30jährigen Krieges. — 1795 Dritte Teilung Polens. — 1804 Kaiserin Elisabeth (Kaiserin Maria Theresia). — 1844 Gründung des Konsumvereins der reb. Pioniere zu Knochale. — 1923 Bergarbeiterstreik in Oberschlesien.

25. Oktober

1647 Torricelli (Barometer). — 1806 Max Stirner. — 1849 Kämpfe gegen Bayern in Schlesien. — 1878 Verbot des Vorwärts in Preußen. — 1909 Auflösung der Berliner Jugendorganisation. — 1924 Kabinett Wittib, Neubildung. — 1925 Austritt der deutschen Nationalen Minister aus der Reichsregierung.

Der Stadtrat hat beschlossen

Erzungen. Dem Komponisten Ludwig Baumann hier wird anlässlich seines Rücktritts von der Leitung des Karlsruher Sängervereins und des Gesangvereins Badenia ein Dank schreiben des Oberbürgermeisters (begleitet von einem Bilde, den Marktplatz darstellend) für seine langjährige, verdienstvolle Wirksamkeit in Karlsruhe, insbesondere als Chorleiter des Karlsruher Sängervereins, überreicht.

Den Werkmeister Gottfried Trüffelher Eheleuten hier wurde aus Anlass der Feier ihrer goldenen Hochzeit eine Ehrennadel überreicht, beschriftet mit dem Glückwunschschreiben des Oberbürgermeisters, überreicht.

Städt. Kleinbahnen. Während der Wintermonate (November, Dezember, Januar und Februar) ist der Zutritt zu den Kleinbahnstationen in Karlsruhe — ohne Inanspruchnahme der Kleiderablagen und der Rucksackablagen gebührenfrei.

Vermietung von Kleinhafengebäude. Eine 1000 Meter große Fläche im Kleinhafengebiet wird an eine auswärtige Firma unter den üblichen Bedingungen zum Umschlag und zur Lagerung von Holzwaren vermietet.

Ermäßigung der Gasgebühren bei Nachprüfungen von Installationsarbeiten an Gas- und Wasserleitungen im inneren Stadtgebiet. Die Gasgebühren für eine zweite und etwaige weitere Nachprüfungen von Installationsarbeiten an Gas- und Wasserleitungen wird für Anlagen im inneren Stadtgebiet auf 3 Mark in jedem Fall ermäßigt. Für die Nachprüfung von Anlagen im äußeren Stadtgebiet und in der Nachbargemeinden sollen die höheren Selbstkosten der Stadt eine Ermäßigung der bisherigen Gebühr von 5 M nicht zulassen. Die erste Prüfung solcher Anlagen ist wie bisher in allen Fällen kostenlos.

Sachverständigen. Einem Kottenmeister wird für die Ermittlung der Täterin der mutwilligen Tötung der Feuerwehr am 2. Juni d. J. (auf dem Feuerwehrraum am Haupte Durmersheimer Straße 70) eine Belohnung von 30 M bewilligt.

Ein Auto der Karlsruher Berufsfeuerwehr gestohlen

Der Residenz-Anzeiger berichtet, daß in Karlsruhe ein Auto der Berufsfeuerwehr — ein Mercedeswagen — gestohlen wurde und daß die Diebe mit diesem Wagen nach München fuhren und ihn dorten stehen ließen. Auch wir hören vor einiger Zeit von diesem Autodiebstahl, konnten es aber nicht glauben, daß ausgerechnet der Berufsfeuerwehr ein Auto gestohlen wurde, die doch auf ihre Wagen, selbst während der eifrigsten Berufsarbeit, sehr acht gibt. Ober sollte mit dem gestohlenen Wagen ein Piratentag gemacht worden sein? Aufführung tut not, denn schließlich handelt es sich um städtisches Gut, also um Allgemeines.

Verstoß gegen die Gewerbeordnung

Ein Bäckermeister und Konditor aus Karlsruhe erhielt anlässlich einer Inspektion durch das Gewerbeamt die Auflage gemacht, daß er seine Backstube weihen lassen und eine Treppe, die zu dem Raum des Lehrlings führt, reparieren lassen muß, da sie in ihrem jetzigen Zustand eine große Gefahr bildete. Eine geraume Zeit nach der Inspektion verließ, ohne daß eine Aenderung eintrat, aber daß die Reparaturen ausgeführt worden sind. Das Gewerbeamt stellte nunmehr als letzte Frist den 1. August ds. J. fest, bis dahin sollten die Arbeiten ausgeführt werden. Da die Treppe aber immer noch nicht gemacht war, erhielt der Bäckermeister einen Strafbescheid über 50 Mark, gegen den er Berufung einlegte. Vor dem Amtsgericht in Karlsruhe wurde nun der Fall verhandelt. Der Bäckermeister machte geltend, daß die Auflage recht unklar war und daß man ihr nicht entnehmen konnte, daß die Treppe um jenen Zeitpunkt ebenfalls hergestellt sein muß. Im übrigen bezweifelte er die Zuständigkeit der Gewerbeamtbehörden, die seiner Ansicht nach kein Recht habe, Hausreparaturen anzuordnen. Das Gericht ließ den Angeklagten frei, weil die Auflage ungenau und nicht ohne weiteres daraus ersichtlich war, was bis zum 1. August erledigt sein sollte.

Bei dieser Verhandlung kam es viel weniger darauf an, warum verweigert wurde, als darauf, wie der Verteidiger seine Argumente vorbrachte. Wenn er z. B. meint, der Lehrling könne die Treppe wie seine Werkstätte und wenn der Lehrling einmal abends einen „Schönen“ Besuch mitbringe, so kann es nicht Aufgabe des Meisters sein, deswegen eine neue Treppe anzubringen. Das ist eine sehr einfältige Argumentation. Man sollte doch den kleinen Lehrling nicht wegen allerlei Dinge schuldig sprechen, nur um den Willen des Meisters gegen die Reparaturen zu schützen. Es ist durchaus nichts Neues, daß es heute eben noch sehr viele Meister gibt, die jede Vorrichtung für die Arbeitnehmer, sei es eine Arbeitsmittelvorrichtung oder etwas anderes, eben nur dann durchzuführen, wenn die Aufsichtsbehörde mit empfindlichem Strafzettel droht. Es geht nicht um sehr viel Geld, wenn man nachher ausgerechnet der nächste Lehrling erhalten muß, um die Stunden des Meisters zu werden.

Der verurteilte Diebstahl

Als einmal ein Zirkus in Karlsruhe war, ließ er auch einen Zirkus hier zurück, der in letzter Zeit schon verschiedene Male mit dem Gericht herumgeschlagen wurde. Er ist wegen verurteilten Einbruchs bereits verurteilt und wäre dieses Mal wegen Diebstahls im Rückfall zur Verantwortung gezogen worden. Er ging nämlich am 7. September mit seinem Freunde zusammen, um einen Bekannten zu suchen. Vor dem Haus wartete sein Freund und er ging allein in den 4. Stock. Dort läutete er an einer Tür einmal, zweimal. Niemand gab Antwort. Er ging weg und kam wieder. Läutete wieder. Da sah er einen Schatten, aber niemand gab Antwort. Aus lauter Wut will er an der Tür gerüttelt haben bis die Frau mit dem Ruf „Danke!“ rief: „Danke, da will jemand einbrechen.“ Darauf gab es ein mächtiges Geschimpfe und die Tür wurde aufgerissen und der junge Mann suchte mit langen Sägen das Weite. Hinter ihm her der Wohnungsinhaber und die

Der werdende Hauptmarkt auf dem Gelände des alten Bahnhofes

Nach langjährigen Verhandlungen ist die Stadt am 1. April ds. J. Eigentümerin des Geländes vom ehemaligen Bahnhof geworden. Mit demselben Termin hat sie das Verfügungsrecht über den größeren Gebäudeteil erhalten und wird in einigen Jahren im Besitze des ganzen ehemals der Reichsbahngesellschaft und der Domäne gehörenden Geländes sein.

Ueber die Bedeutung dieser Geländeerwerbung im Herzen der Stadt haben wir schon unterm 30. April d. J. berichtet. Durch die Erschließung dieses Terrains wird die Südstadt in organische Verbindung mit der Altstadt kommen. Die wirtschaftliche Aufschließung wird den angrenzenden Stadtteilen und unter ihnen besonders der früher vernachlässigten Südstadt einen neuen Auftrieb geben.

Nachdem vor etwa einem Vierteljahr die Aufschließung des Bahnhofsgeländes mit den Straßenbrücken auch das ehemalige Werkstättengebäude in der Baumeisterstraße abgebrochen worden ist, werden jetzt die beiden Nord-Südstrahlen als Verlängerung der Marienstrasse und Verbindung der Wilhelm- mit der Kreuzstraße durchgeführt. Die in dem Werkstättengebäude schon in der Nachkriegszeit von der Eisenbahngesellschaft eingerichteten Wohnungen sind damals in mohnfähigen Zustand versetzt und das rest reparaturbedürftige Gebäude baulich in Stand gesetzt worden. Mit der Niederlegung der Kleinhafengebäude des ehemaligen Empfangsgebäudes ist in den letzten Tagen der Durchbruch der beiden Strahlen vollendet worden und zur Zeit werden in diesen Strahlen (Planenborn- und Weidingerstraße) die Kanalisationsrohre verlegt, denen bald die Leitungen für Wasser, Gas und elektrisches Licht folgen werden.

Selbstverständlich erfolgen die heutigen Arbeiten nach einem für den kommenden Hauptmarkt aufgestellten und vom Stadtrat genehmigten großen Plan. Der sich bisher im Freien abspielende Groß- und Kleinmarkt soll danach in eine große Halle verlegt werden, die sich in der Breite des Bahnhofsgeländes an dieses anschließen wird, wobei die ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erhalten will, heißt Marktwagen dienstbar gemacht werden soll. Der Organismus der künftigen

Markthalle

ermöglicht eine einfache und direkte Zufuhr der Waren in die Lager des Großhandels resp. in die für den Erzeugermarkt vorgesehenen Verkaufsstellen. Auf den Verkaufsstellen, die den Großhandelslagern vorgelagert sind, wird der Kleinhandel sich eindenken können, um die dort erhaltene Ware direkt auf den Kleinmarkt an den Konsumenten zu bringen. Dementsprechend liegt in der neuen Markthalle der Kleinmarkt zentral, umgeben von den Verkaufsstellen des Großhandels resp. der Erzeuger, an die wieder die direkt an den Straßen gelegenen Lageräume des Großhandels anschließen. Dadurch daß die Lageräume des Großhandels in der Markthalle selbst liegen, erübrigen sich die Transportkosten der unterverkauften Ware. Weiterhin sind in der Halle ein besonderer Pflanzmarkt, ein Erziehungsgarten, Verwaltung, Aborte usw. vorgesehen. Auf den nachgelagerten Gesellschaftern von Güterbahnhöfen aus ist vorzuziehen worden, weil dieser bei den gegebenen Verhältnissen nur große Kosten verursacht hätte, ohne einwandfreie Betriebsmäßigkeit zu bieten.

Unsere Großstädte heißen schon seit Jahrzehnten Markthallen, für den Groß- und Kleinhandel, sowie auch für beide zusammen. Frühere, wirtschaftlich bessere Zeiten haben diese Markthallen meist

als große Monumentalbauten errichtet, und noch in neuester Zeit hat man in Frankfurt a. M. eine riesenhafte Anlage erstellt. Demgegenüber stellt die vorgesehene Karlsruher Markthalle einen ganz neuen Markttypus dar, der lediglich Käufer und Verkäufer, sowie Waren, vor den Unbilden der Witterung schützen und eine möglichst einfache, zeitwährende Abwicklung des Verkehrs, d. h. der Anfuhr der Ware und ihres Verkaufs an Kleinhändler und Konsumenten ermöglichen soll. Dementsprechend ist die geplante Halle mehr ein überdachter Marktplatz, ein Bau einfacher Konstruktion, ohne besondere Höhenentwicklung, ein sachlicher Aufbau, ohne ästhetische Ambitionen.

Der jetzt in Angriff genommene erste Bauabschnitt des künftigen Hauptmarktes beschränkt sich auf die Durchführung der beiden Strahlen und auf die bauliche Instandsetzung des ehemaligen Empfangsgebäudes. Die Räume in den Pavillonbauten werden für die Aufnahme städtischer Büros hergerichtet, während die später als Lageräume für den Großhandel vorgesehenen Räume der Zwischentrakte vorläufig als Lageräume vermietet sind. Die Mittel für die Durchführung der Umbauarbeiten am Bahnhofgebäude erhielt die Stadt aus der Brandentschädigung des Sägewerks in der Durlacher Allee.

Der vielfach geäußerte Gedanke, den Markt als offenen Markt hinter das Bahnhofgebäude zu verlegen, ist leider nicht durchführbar, solange man an dem Projekt der Markthalle festhält. Die für die Herstellung der Marktplatzfläche erforderlichen Mittel wären bei der späteren Ausführung der Markthalle unnötig vertan. Dieser unbedingt notwendige, jedoch verlorene Aufwand, wäre in heutiger Zeit nicht zu verantworten. Und auf einer nur primitiv hergerichteten Marktplatzfläche läßt sich bei schlechtem Wetter kein Markt abhalten und noch weniger die Ware hinsichtlich einwandfrei zum Verkauf lagern.

Daß der Stadtrat trotz des heute üblichen Abblatens bei allen Bauaufgaben, die von Behörden gelöst werden müssen, doch die Möglichkeit gefunden und die Entschlußkraft aufgebracht hat, wenigstens die einleitenden Arbeiten für den Hauptmarkt und damit für die bauliche und wirtschaftliche Erschließung des ganzen Geländes durchzuführen, muß man ihm in heutiger Zeit hoch anrechnen. Wenn man sich die wirtschaftliche Bedeutung eines wohlgeordneten und gut unterbreiteten Marktes vergegenwärtigt, wird man sehr bedauern, daß sich nicht das ganze Projekt in einem Zug verwirklichen läßt. Denn wenn auch eine Stadt wie Karlsruhe wegen des fehlenden Hinterlandes nie einen großen Umschlag erhalten wird, so verdrängt eine entsprechende Verbesserung der Marktverhältnisse eine ungeahnte Entwicklung. Ein Markt kann sich nur dort entwickeln, wo ihm eine gute Unterkunft gewährt wird. So könnte doch Karlsruhe etwa Zentrale des oberrheinischen Spargels oder Gemüsemarktes werden, ganz abgesehen von den großen Vorteilen, die sowohl Erzeuger wie Konsumenten von einem gut funktionierenden Marktapparat hätten. In bäuerlichen Genossenschaften zusammengeschlossene Erzeuger fänden auf dem Markt einen geeigneten Absatz und bei dem direkten Einkauf der Ware von der Erzeugergenossenschaft, könnte der Konsument unter Ausschaltung des verteuerten Zwischenhandels dem Erzeuger einen besseren Preis zahlen und dabei doch seine Ware billiger bekommen. Von diesen Gesichtspunkten betrachtet wäre die Durchführung des Projektes vom neuen Hauptmarkt eine produktive Aufgabe und zugleich eine sozialistische Tat ersten Ranges.

Hausleute. Unten auf der Straße nahm er seinen Freund mit und beide rannten was das Zeug hielt, los, hinter ihnen die Verfolger. Bei der Karlsruher Straße erwiderten sie eine Hausstür und wollten ein wenig verschleiern, als ein Schuttmann kam und den Freund erwischt. Der Andere war wieder weg. Er hatte nämlich einen Strafzettel wegen einer Schlägerei erhalten und wollte deshalb nicht mehr mit der Polizei zu tun haben. Später wurde er aber doch erwischt und in Untersuchungshaft gebracht.

Jetzt hatte er sich vor dem Amtsrichter wegen verurteilten Diebstahls zu verantworten. Der Staatsanwalt war der Überzeugung, daß die Indizien ihn überführen. Er will am Vormittag eine Aktenmappe mit Verzeugs gefunden haben, die er zufällig noch bei sich trug. Das kann sein? Allein, ob die Aktenmappe diebstahl für erwiesen gelten konnte, bezweifelte selbst der Richter und verurteilte den Angeklagten nur wegen Hausfriedensbruch zu einer Strafe von 1 Monat Gefängnis, die durch die Unterlassungshaft als verbüßt angesehen wurde. Die Auflage wegen Funduntersuchung wurde fallen gelassen, weil man bezweifelte, ob die Tatfache den gesetzlichen Mindestwert von 3 Mark hatte, wonach er zur Abgabe verpflichtet war. Wie er es nennt: als ewiger Fehlvogel, will er wieder einmal knapp daran vorbeigegangen sein.

(*) Die „gelben Fünftiger“ verfallen am 30. November 1931. Wer noch gelbe Fünftiger-Pfennigstücke hat, der muß sie jetzt abliefern. Die Frist zur Einlösung und Umwechslung der außer Kurs gesetzten Münzen aus Aluminiumbronze endet mit dem Ablauf des 30. November 1931. Die noch bei den öffentlichen Kassen eingehenden Stücke werden von der Reichsbank bis zum 31. Januar 1932 angenommen.

(*) Wirtschaftsübernahme. Der „Bürgerhof“ in Mühlburg, Rheinstraße 15, wird nach vollständiger Renovierung durch den in Barock- und Gewerkschaftskreisen gut bekannten Kollegen Karl Seif heute wieder eröffnet. Der neue Inhaber wird bemüht sein, den Anforderungen der Gäste der heutigen Zeit entsprechend gerecht zu werden. (Siehe Anzeige in der Freitag-Ausgabe.)

(*) Mitnahme von Winterportgeräten in die Personenzüge der Eisenbahn. Die Mitnahme von Schneeschuhen und Rodelschlitten in die Personenzüge 1. Klasse der Eisenbahn wird verbotswäßig bis auf weiteres zugelassen. Das Zugbegleitersonal hat darauf zu achten, daß die Sportgeräte zweckmäßig untergebracht und Befestigungen anderer Reisenden vermieden werden.

Freizeitliche Reisen. In der Sonntagszeit am 25. Oktober, vormittags 10 Uhr, im Saale „Der Jahreszeiten“, Hebelstraße 21, bringt Herr Prediger Elling über „Wahrhaftigkeit“. Gölle sind willkommen.

(*) Kaninchenzucht. Immer mehr nimmt die Kaninchenzucht an Verbreitung zu, und ist zu erwarten, daß in der heutigen wirtschaftlich darniederliegenden Zeit so mancher den eigentlichen Nutzen dieser Zucht als Fleisch- und Pelzproduzent kennen lernt. Wie aus amtlichen wissenschaftlichen Berichten hervorgeht, steht der Kaninchenzucht unter allen Fleischorten mit an erster Stelle. Aber nicht nur das ist bekannt, sondern daß heute nahezu 80 Prozent aller Pelzwaren aus Kaninchenfellen angefertigt werden, und so erscheint das Kaninchenfell unter allen möglichen Imitationen. Wer sich von der Vielfältigkeit der Kaninchenzucht näher überzeugen will, dem ist Gelegenheit geboten, am Samstag, den 24., und Sonntag, den 25. Oktober, die Kaninchenausstellung des schon seit 30 Jahren hier bestehenden Kaninchenzuchtvereins im Schrempfischen Werkleier (Feierabend Allee 18) zu besuchen und dürfte sich darüber Belüsterung dazu entschließen, eine Zucht anzulegen.

Franz Philipp spielt am Sonntag, 25. Oktober, vormittags halb 12 Uhr, auf der prachtvollen Festhalleorgel Werke von Rob. Sch. Bach! Zu bemerken ist nur noch, daß diese Festschilde durch die Mitwirkung des allgemein geschätzten Meisters Josef Feischer weiteren Inhalt und Reiz gewinnen wird. Karten zu niederen Eintrittspreisen sind noch an der Konzertkasse erhältlich.

(*) Promenadenkonzert. Bei günstiger Witterung veranstaltet der Musikverein Grünwinkel am Sonntag, den 25. Oktober, vorm. von 11 bis 12 Uhr, Ede Brabms- und Philippstrasse ein Promenadenkonzert.

Die Polizei berichtet:

Wegen groben Unfug

gelangten mehrere Personen zur Anzeige, darunter ein junger Kaufmann, der am Freitag nachmittag in der Waldhornstraße einem Kebabteiler mit der Faust ins Gesicht schlug, wobei dieser durch Glassplitter seiner Brille erheblich verletzt wurde. Der Vorfall hatte eine größere Menschenansammlung zur Folge, so daß man den Notruf verständigte, der den Täter nach der Polizeiwache brachte.

Betrügereien mit Fallgeld

In den letzten Tagen mehrten sich die Fälle, in denen mit falschen Geldstücken oder Scheinen (1 Mark, 3 Markstücke, außer Kurs befindliche Scheine) Betrügereien verjagt und verübt werden.

Diebstähle

Auch gestern wurden wieder mehrere Fahrräder von der Straße weg gestohlen; 2 Fahrräder wurden als Fundgut abgeliefert.

Jakob Finkelstein G. m. b. H. Kohlen, Koks, Brikett, Holz Kaiserstr. 231 (Ecke Hirschstr.) = Fernsprecher Nr. 6275 =

Aus Organisationen und Vereinen

Generalversammlung der Kraft- und Motorradfahrer im Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“

Am Samstag, den 7. Oktober tagten dieselben in ihrem Lokal „Die Kraftfahrer“, und hatten folgende Tagesordnung zu erledigen...

Der Vorsitzende der Gen. Meyer sagte, daß die Mitglieder ihrer Klasse gegenüber ein gewisses Mißbehagen haben, das sich zu Gunsten der Klasse auswirkt...

An der Aussprache über die Beschlüsse beteiligten sich die Gen. Wägler und Goppert, wobei letzterer auf die Gründung des republikanischen Motorradclubs zu sprechen kam...

Lichtspielhäuser

Union-Theater, Kaiserstraße 211

Die werde ich reich und glücklich? lautet der Titel der einzigsten Komödie...

Der schneidende Reizmann im Palais-Theater und in der Schauburg.

Wer sich den „Waldtraum“ vergangenen Sommer im Edl. Konzerthaus angesehen hat, wird im allgemeinen entzückt gewesen sein...

Zum Bleag-Konkurs

Gläubiger-Versammlung - Der fehlbetrag 677 000 Mark

Als am 26. September die Bleag den Konkurs angemeldet hatte, sah man zunächst einen fehlbetrag von 533 000 M vor sich...

Bei der letzten Freitag stattgefundenen Gläubigerversammlung, lag vorerst die Frage der Weiterführung bis zum 13. Dezember dieses Jahres zur Prüfung vor...

Für die Weiterführung sprechen aber auch Gründe finanzieller Art, wonach die Einstellung des Betriebes eine erhebliche Mehrbelastung darstellt...

bedeuten. Die Hoffnungen einzelner Gläubiger, durch die sofortige Stilllegung der interessierten Korporationen zu positiven Stellen...

Trotz dieser misslichen Lage sprechen aber alle Gründe für die Weiterführung. Im Monat September war ein Personalaufbau...

Die Gesamtforderungen betragen heute 5,238 Millionen. Die dem sehr hohen Betrag steht nur eine bescheidene Masse gegenüber...

Es wurde nun der Beschluß gefaßt, die Bahn bis zum 31. Dezember des J. weiterzuführen. Der Vertreter der Regierung...

Veranstaltungen

Colosseumtheater. Die Direktion macht darauf aufmerksam, daß Sonntag zwei Vorstellungen stattfinden und zwar nachmittags 3.30 und abends 8 Uhr...

100jähriges Bestehen des Gewerbe- und Handwerker-Vereins. Der am 24. Oktober...

Für die Winterhilfe veranstaltet unter dem Protektorat des badischen Staatspräsidenten, Herrn Dr. Schmidt, am Dienstag, den 3. November...

Gelegenheits-Käufe!

Speisezimmer

echt eiche gebleicht in schönster Ausführung...

Speisezimmer

echt eiche gebleicht in schönster Ausführung...

Speisezimmer

hochedel, nussbaum opt. b. d. Blätter mit...

Hain & Künzler

Waldstraße 8

Schmuck

Brillanten, Uhren, Trauringe, Bestecke nur Qualität...

Antliche Bekanntmachungen

Bürgersteuer 1931

Nachstehend veröffentlichte ich die Gemeindefestsetzung über die für das Rechnungsjahr 1931...

Gemeindefestsetzung über die Erhebung der Bürgersteuer für das Rechnungsjahr 1931

Für das Rechnungsjahr 1931 wird die Bürgersteuer im dreifachen Betrag des Landesjahres...

Zwangs-Fundstücken-Versteigerung

Montag, den 26. Oktober 1931, nachmittags 2 Uhr...

Fundstücken-Versteigerung

Am Freitag, den 30. Oktober 1931, ab 16 Uhr, werden im Kantonsamt...

Mietervereinigung K'ruhe (e. V.)

Gelegentlich (nur i. briefl. Antw.) Baumstraße 23, Eck 14

Gelbil. Speisekartoffeln

für den Winterbedarf a 4 den besten badischen Kartoffelbau...

Druckarbeiten

stellen wir in ein- und mehrfarbiger Ausführung schnell, sauber und preiswert her...

Ofen und Herd-Reparatur

in taugl. Ausführung bei billiger Berechnung...

Nehmt Musikunterricht

o. d. Musiklehrerschaft d. Deutschen Musikerverbandes...

Durlacher Anzeigen

Wahl des einzigen Bürgermeisters der Stadt Durlach

Versteigerung von Reisholz und Nadelholzstangen

Die Stadt Durlach läßt am Montag, den 26. Oktober d. J.

Gebr. Klein

mod. Maß n und Tapetenwerkstätte

Was der Mittwoch für die Dame

ist der Samstag für den Herrn

Herren-Mützen

el. gute Muster in hell und dunkel farbig

Tuch-Gamaschen

mit Lederleg

Cachenez

weiß oder bun., nur moderne Muster

Herren-Unterhosen

sehr leicht macho, Größe 5

Burchard

Speisezimmer

kauf. nussbaum m. sehr schön. Massentournee...

Möbel-Krämer

Größtenteils hochpreisige Schrankarbeiten...

Zwangsanzüge

unterhalt. prima Stoff, Schnitt u. s. w. 4/4 bis 15 u. 16 1/2...

Maß-Anzug

Raumfahrt, blau oder rot, 4/4 bis 16, um 4 reiß abzugeben...

Echt Filder-Sauerkraut Pfand 10 Pfg. echt Schwarzwälder Dürffleisch v. P. d. 75 Pfg. bei 7906 BUCHERER Verlangen Sie Rabatmarken! Neu eröffnet! Douglasstr. 8 Ecke Akademiestraße.

Winschermann G.m. Kohlengroßhandlung Stefaniestraße 94 Telefon 815, 816, 817

Partei-Nachrichten

Schlagwetter

Die Hatzburger Tagung der vereinteten Reaktion hatte für den Kampf, der in der letzten Woche im Reichstag geschlagen wurde, klare Fronten geschaffen und vor allem der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion den Weg vorgezeichnet...

In einem Artikel 'Schlagwetter im Ruhrgebiet' bringt Gen. Jakob Triem interessantes Material zu dem Tarifkonflikt um Lohn und Arbeitszeit im Ruhrgebiet. Gen. Ernst Böje, Hamburg, bespricht das Buch von R. Zeitlich 'Am Dienst der kommunistischen Terrororganisation'...

Gewerkschaftliches

Der ZDA verliert ein Mitglied!

Die gewerkschaftlich organisierten Angestellten wissen, daß ihr Zusammenhalten die einzige Möglichkeit ist, weiter Beschäftigten ihrer Arbeit- und Gehaltsbedingungen abzuwehren. Sie halten deshalb auch in schwerer Zeit ihren Verband die Treue und bauen auf die Macht der Einheit...

„Ich trete zum DDB über, da sahst der Chef meinen Verbandsbeitrag. Das ist für mich bequemer!“ Dem Kollegen wurde vorgehalten, es müsse ihn doch stinken machen, daß der Chef den Beitrag seiner Angestellten für den DDB gab...

Für die Privatseilbahnen und Kleinbahnen wurde ein Schiedspruch gefällt, der die Gehälter um 3 Proz. senkt und die Zulage für das 1. Kind um etwas mehr als die Hälfte kürzt...

Soziale Rundschau

Die Wohnungskrise

Die neue Nummer 5 vom 'Wohnungsbaue und Mierte' (dem Informationsorgan der Sozialdemokratie in Wohnungs- und Mieterfragen) ist der eingehenden Darstellung der augenblicklichen Lage im Wohnungswesen gewidmet...

Weber die Auswirkungen der neuen Regierungsmassnahmen unterrichtet ein Beitrag 'Hausinspektion und Wohnungsbaue nach der dritten Notverordnung'. Eine statistische Uebersicht über den 'Wohnungsbaue im ersten Halbjahr 1931'...

Silfsmassnahmen für jugendliche Erwerbslose Der Reichsarbeitsminister hat in einem Rundschreiben an die Sozialbehörden der Länder neue Richtlinien zur Regelung der Silfsmassnahmen für die arbeitslosen Jugendlichen aufgestellt...

...wann wird der Kaffee billiger? ...dann, wenn man 1/3 Bohnenkaffee mit 2/3 Kathreiner mischt... und das schmeckt auch sehr gut!

lichen die Beteiligungen an beruflicher Schulung zu ermöglichen, die nach den geltenden Bestimmungen an den Maßnahmen der Arbeitsämter nicht teilnehmen können...

Der Reichsausschuss der deutschen Jugendverbände nahm am Dienstag zu den für dieses Jahr in Aussicht genommenen Silfsmassnahmen für die erwerbslosen Jugendlichen Stellung...

Die Nazis haben kein Interesse für den Mieterschutz Der Wohnungsausschuss des Reichstages hatte auf Antrag der Sozialdemokraten gefordert, so lange von einer Änderung der Mieterschutzgesetzgebung Abstand zu nehmen...

Die Nationalsozialisten, die am 12. Dezember 1930 noch mit großen Worten an der gleichen Stelle geredet haben, werden Mieterschutz nicht mehr für die dringendsten Mieterschutzforderungen...

Kleine bad. Chronik

Anhänger eines Rastwagens erdrückt eine Frau In Offen, 23. Okt. Heute normittags kam auf der Kreisstrasse ein Mercedes Steinmetz mit Anhänger ins Schlimme...

Die Gefahren der Straße Sinsheim (Amt Rastatt), 23. Okt. Die 74jährige Drehermeisterin Karoline Gärner wurde beim Überfahren der Straße von einem Auto erfasst...

Brand * Martdorf (Amt Ueberlingen), 23. Okt. Donnerstag abend brannte die alleinlebende große Scheuer und Stallung von Anwesen des Landwirts Anton Gaus in Gammweiler nieder...

Leimen (bei Heidelberg), Der 24jährige Schlosser Ludwig Leuz von hier kam auf der Fahrt mit seinem Motorrad auf der Landstrasse nach Sindringen ins Schlimme...

Erzinen, Der Landwirt Emil Huber von hier, der in guten Verhältnissen lebt, aber seit einiger Zeit Zeichen von Schwermut hatte, hat sich in seiner Scheune erhängt...

Hardheim (Amt Buchen), Der 17jährige Gustav Erbacher von hier ließ sich beim Bahnhofs am Zuge überfahren...

Müsch (Amt Ettlingen), Wegen Diphtherie mußte die Kleinkinderschule geschlossen werden. Zwei Kinder sind gestorben.

Kleinau, Vier ereignete sich dadurch ein tödlicher Unfall, daß ein Elektriker beim Verladen einer Birne einstrich, eine kurze Leiter herunterfiel und so schwere Verletzungen davontrug...

und erlag noch auf dem Transport seiner schweren Verletzung. Motiv dürfte ein langes Nervenleiden sein. Durbach, Das Anwesen des Landwirts Johann Wurst wurde nachts durch Feuer zerstört...

Der Schwarzwälder Uhrenmann vor der Ueberfahrt nach Amerika, Der Schwarzwälder Uhrenmann, der vor einigen Monaten von Tribera aus seine Weltumwanderung antrat...

Table with lottery results: Gewinnauszug, 1. Klasse 38. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie, Ohne Gewähr, Nachdruck verboten. Includes numbers and prize amounts.

Table with lottery results: 2. Klasse 38. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie, Ohne Gewähr, Nachdruck verboten. Includes numbers and prize amounts.

Dieziehung der 2. Klasse der 38. Preussisch-Süddeutschen (264. Preussischen) Staats-Lotterie findet am 20. und 21. Novbr. 1931 statt.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Spielfplan vom 24. Oktober bis 1. November 1931 Im Landestheater: Samstag, 24. 10. * E 5 Th.-Gem. 1001-1100 Edelwild, Dramatisches Gedicht von Emil Götts...

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Bezirk Müppurr Die Partei veranstaltet am heutigen Samstag, 24. Oktober, 20 Uhr, im Kindergarten den Gartenfest und die Familienunterhaltung...

Bezirk Hardtwaldschlingen Am Mittwoch, den 28. Oktober d. J., abends 8 Uhr, findet im Hardtwaldschlingen der Telegrammschule ein öffentlicher Bildungsvortrag statt...

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe Sterbefälle und Beerdigungstermine, 22. Oktober: Franz Böhm, 62 Jahre alt, Weimer, Chemann (Hagenbach)...

Farb- und Weimereisen gehören zu den unerquicklichsten Dingen im Haushalt, denn sie zu beseitigen, nimmt nicht nur viel Zeit im Anspruch, sondern erfordert Geduld und Kraft der Hausfrau...

Den aromatisch milden Vollmer Stumpfen

Die beste Reklame ist die gute, milde Qualität der Vollmer-Stumpfen!!!

Die Schlager der Radio-Saison 1931/32

hören Sie bei uns.

Erstklassige Bedienung — Billigste Preise

Befeuchtung KARRER

Amalienstr. 23 a, gegenüber Postcheck

Brennholz

(kein Abfall- oder Schwartenholz)

Anfeuerholz fein, frei Keller gepalpt, gelblich, Zfr. 2 Mk.

Buchenholz gepalpt, Zfr. 2 Mk.

Am Lager abgeholt p. Zfr. 30 Pfg. billiger

Gemeinnützige Beschäftigungsstelle

7. u. 8. H. Durlacher Allee 18

A. Werthhammer

MALERMEISTER

Luisenstraße 37, Tel. 7365

Ausführung aller Maler-Arbeiten

saftig und preiswert.

Farben, Lacke etc. gebrauchsfertig

für Anstriche aller Art

vorteilhaft. I. Farbenh. Hans Waldstr. 13, b Colosseum

Reparaturküche

neu, naturbelassen, täglich lüftet die Regenerierung von Raum und Luft für eine hygienische Küche. Sie sind aber auch wirklich etwas ganz besonderes. Statistisches u. Laboratoriums-Attest ist vorhanden. Die Küche besteht aus einem großen Reformerhahn, 3-illuminierter eingedeckter für Wasche und Gefrierkammer, reines Wasserzellanfahnen und eingedeckter für Geschirr, Schüsselchen und Besteckenteile, über eine Art II. im Stütze, unten geschlossen. Der Tisch, der ganz besonders groß ist, ist genau dazu passend, hat Ausbleum wie die beiden Stühle und der Boden. Im Sie zum ständigen einer solchen Küche anzuweisen, bieten wir Ihnen dieselbe zum Ausnahmepreis von 423,--.

Carl Baum & Co

Erbsen, zertr. 20 — Me. u. Laden — Ständiges Lager ab 100 Zimmer und Küchen. — Bequeme Teilzahlungsbedingungen

Jetzt Kaiserstr. 193/95

Neu eingetroffen:

Große Posten Jacquarddecken Kamelhaardecken Woldecken Steppdecken

Die Preise liegen 20% billiger als letztes Jahr

Lagerbesuch jeder mann lohnend!

Arthur Baer

Kaiserstraße 193/95

neben Dreyfuß & Szeisel

Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch

Ratensaufkommen

Möbel

Jedlicher Art kaufen Sie sehr preiswert bei

Karl Thome & Co.

Möbelhaus Karlsruhe Herrenstr. 23 gegenüber der Reichsbank

Riesig große Auswahl Formvollendete Qualitätsarbeit Glänzende Anerkennungen ca. 9000 qm Lager u. Arbeiterräume

Badisches Landes-Theater

Samstag, 24. Okt. 8 U.

Edelwild

aromatisches Gedicht von Emil Gditz

Regie: v. d. Trenck

Mitwirkende: Herrmann, Kribs, Fanz, Krenig, Hürtgenau, Badisches Landes-Theater-Direktor, das Ballett, I. Dubertüre: „Waldfest“, 2. „Accelationen“ — „Wälder“, 3. „Rebige“, 4. „Ansprache“

Anfang 20 Uhr Ende nach 22 Uhr

Freie A. (0.60—8.50 Mk.)

Morgenerer Johann Strauß

Mitwirkende: Intendant Dr. Hagemann, Kribs, Fanz, Krenig, Hürtgenau, Badisches Landes-Theater-Direktor, das Ballett, I. Dubertüre: „Waldfest“, 2. „Accelationen“ — „Wälder“, 3. „Rebige“, 4. „Ansprache“

Anfang 11.15 Uhr Ende 12.30 Uhr

Freie: 0.40—0.80 Mk.

Der Ring des Nibelungen

Das Rheingold

von Wagner

Dirigent: Kribs

Regie: Dr. Waag

Mitwirkende: Fanz, Kribs, Hürtgenau, Derner, Kowack, Kribs, Krenig, Hürtgenau, Strauß.

Anfang 19 Uhr Ende gegen 21.30 Uhr

Freie: 1.00—6.30 Mk.

Frauen haben das gern

Schwanz-Operette von Walter Kollo

Dirigent: Stern

Regie: Herrmann

Mitwirkende: Herrmann, Genter, Jant, Rademacher, Seiling, Kofler, Brand, Ernst, Kribs, Hürtgenau.

Anfang 19.30 Uhr Ende 22 Uhr

I. Parteit 2.00 Mk.

Hirschfelds Stengeschichte

2 Bände preiswert zu verkaufen

Anfragen unter S 1490 an den Volkfreund.

Winternothilfe Eintrachtsaal

Dienstag, den 3. November 1931, abends 8 Uhr

Arien- und Duettenabend

Verdi - Wagner

Dr. Fritz Lang Tenor, Land-Hochschule für Musik Am Flügel Generalmusikdirektor ERNST MEHLICH, Baden-Baden

Hans Ritschl Bariton, Bad-Land-theater

Programme: Arien- und Duette aus: Othello, Luisa Miller, Nacht des Geschicks, Maskenball, Walküre, Fliegender Holländer, Rienzi, Siegfried.

Der Konzertflügel Steinway & Sons ist von der Firma Heinrich Maurer, Piano-Lager, Kaiserstraße 174, freundlichst zur Verfügung gestellt. Karten zu 3, 2 und 1 Mark, für Studierende 50 Pfg. bei Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße.

Der Reinertrag wird der Winternothilfe ohne Abzug überwiesen.

Gesang Verein „Lassallia“ Karlsruhe

Städtische Festhalle (großer Saal)

Samstag, den 31. Oktober, Punkt 20.30 Uhr

KONZERT

zur Feier des 37. Stiftungsfestes

Mitwirkende: Malle Fanz, Kammer Sängerin vom Bad. Landestheater, Sopran, Orchester des Musikvereins Harmonie, Leitung H. Rudolph, Männerchor des Vereins, Leitung A. Kuhn, Am Flügel H. Peul.

Der Feurich-Fügel ist aus dem Musikhaus Schläpke Karlsruhe.

Eintrittspreise für Nichtmitglieder RM. .40 einschl. Steuer. — Saalöffnung 19.30 Uhr, Eingang nur westlicher Gärtrobenau.

Unsere Mitglieder verweisen wir auf das ihnen zugängliche Rundschreiben. — Anschließend:

BALL Ballmusik Harmoniekapelle

Ball-Leitung W. Lächele

Vorverkauf: Musikalienhandlung F. Müller, Kaiserstraße 124a, Zigarrengeschäft Tipper, Kretzgerstraße 3a, Zigarrengeschäft Brehm, Schützenstraße 37, Lokal Elefanten, Kaiserstr. 42, B. Rhardusof, Ostendstr. 1 und an der Abendkasse

Festakt

anlässlich des 100jährigen Bestehens des Gewerbe- und Handwerkervereins Karlsruhe

findet am Sonntag, 25. Oktober, vorm. 1/11 Uhr, im großen Eintrachtsaal statt.

Wir laden unsere Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Handwerks höflich ein.

Der Vorstand des Gewerbe- und Handwerkervereins Karlsruhe

ROMAN BRÄNDLI

Ofen- und Platten-Geschäft

Ludwig-Wilhelmstr. 8 Telefon 5852 Schützenstraße 42

Ausführung von Wand- und Bodenplattenbögen für Küchen, Bad, Hausübergänge etc. Lieferung von Ofen aller Art (Kacheln an mit u. ohne Lüftung). Alle einschlägigen Reparaturen prompt und billig.

Ein Kaffeewagen, Reizad-Nähmaschine (Reiterwagen) und ein Schneider-Nähmaschine 75.4
Juchschiff bill. u. fert. Zähler-Maschine 70.4
Wollwaschmaschine, Kap- Schuhmacher-Maschine 63.4
purzer Str. 129. 5/14-17. „Zinger“, alle fast neue. Staub, Dr. 10. 6

MÖBEL, DIE FREUDE BEREITEN

Wundervolle, moderne Formen, von Meistern ihres Faches geschaffen, geben ihrem Heim Behaglichkeit und schaffen Entspannung der Zeit. Die vielen unserer schnelllebigen Zeit. Die vielen Ausfertigungen und Prelagen der bekannten Trezger-Möbel ermöglichen es jedem einzelnen, sich dieses behagliche Heim zu schaffen. Bitte besuchen Sie uns in unserer Verkaufsstelle

KARLSRUHE I. B. KAISERSTR. 97

SODDEUTSCHE MOBEL-INDUSTRIE

GEBRÜDER TREZGER G. M. B. H.

Wer billig kaufen will, der geht zu Josef Rieger

Krisbrunnen Amalienstr. 33.

Kohlen- und Gasherde, Bade-Einrichtungen, sowie sämtliche sanitäre Einrichtungen

Prima Filderkraut

300 g. — pro Zentner beschliffen u. angefüllt RM. 3.80.

Merz G. m. b. H.

Dirichstr. 30 Tel. 76.9

Gerren- und Samenabrad, wie neu, 1. u. 2. für nur 8 u. 45.4 zu best. Weinotenerfr. 14, 1. V. 1.

TIETZ

Schwarz und braun Boxcall oder Lack für Herren Original Goodyear Welt

875

Lack und schwarz Velour-Dam.-Spangenschuhe verschiedene Modelle, Block-u. L. XV.-Absätze Paar 6.90

LEISTUNG

COLOSSEUM

Heute abend 8 Uhr Sonntag 3.30 und 8 Uhr

Außerordentliches Gastspiel des weltberühmten Vielseitigkeitssphänomen

Karl Scherber und des **kolossale Varieté-Programm**

Insgesamt 13 verschiedene Varieté-Darbietungen

Sämtliche Nummern haben Welt-ruf. Staunen Lachen ohne Ende!

Eintrittspreise: Nachmittags Mk. -50, -75 bis 1.- Abends 50 Pfg. bis Mk 2.50

Eintracht

Dienstag, 27. Okt., 20 Uhr

Klavier-Abend

Max Pauer

Die 3 Klavier-Sonaten von Brahms

op. 1, op. 2, op. 5

Karten zu 4,-, 3,-, 2.40 und 1.50 für Kammermusik-Enthusiasten, Musiklehrer, Schüler ermäßigt, bei den 200 am Marktplatz u. bei Kurt Neudeck Waldstr. 81

Bad. Hochschule für Musik

J. S. Bach-Morgenteiler

Sonntag, 25. Oktober, 11.30 Uhr im großen Saal der Festhalle

Orgel: Franz Philipp

Violine: Josef Peischer

Präludien und Fuge: C-moll und h-moll für Orgel; Choralkontraste für Orgel; Werke für Violine u. Orgel

Karten zum Preis von 50 Pfg. und 1.- Mk. bei den Musikalienhandlungen

Union-Theater

Kaisersruhe 211

Georgia Lind und Hugo Schrader

Wie werde ich reich und glücklich?

Tonfilmoperette nach dem bekannten gleichnamigen Theaterstück, das seinen Triumphzug über alle Bühnen nahm

Weitere Darsteller: **HEG KORSCH, PAUL HÖRNER, WILLY STÄUBER**

Eine Tonfilmoperette allerersten Formats / In allen Theatern werden gebührend bewundert / Entzückende Musik — Reizende Schläger

Der Tonfilm für Sie

Reichhaltiges Besetzungsprogramm

Begleit: 3, 5, 7, 9 Uhr

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Gesucht sofort

an allen Orten fleißige und strebsame Personen zur Übernahme einer

Trikotagen- u. Strumpfstrickerlei

auf unserer Feinweb-Strickmaschine. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Kostentlos Unterricht. Hoh. Verdienst, 3-5 RM. täglich. Ausk. gratis u. franko.

Trikotagen- und Strumpfstr. 124

Meher & Fohlen, Saarbrücken.

Deutscher Freidenker-Verband

Ortsgruppe Karlsruhe e.V.

Morgen Sonntag, 25. Oktober 1931 vormittags 1/11 Uhr im Krematorium auf dem Friedhof

Toten-Gedenkfeier

Gedenkrede: Gen. Weiß-Stuttgart

Chöre: Arb.-Gesangverein „Vorwärts“ Musikalische Umrahmung

Nach der Feier Besichtigung des Krematoriums und des Urnenh. l. es

Wir bitten um zahlreiche Beteiligungen

Teilnahme kostenlos

Baden-Baden

Vortragreihe der Städt. Kurdirektion

Montag, 26. Oktober, 20 Uhr Kurhaus Kleiner Bühnensaal

I. Vortrag 1930

Professor Dr. Walter Eucken, Universität Freiburg i. Br.

„Das internationale Währungsproblem“

Eintrittskarten zu RM 1.50, 1.- u. -50 am Montag, 26. Okt. ober. von 0-13 Uhr u. ab 16 Uhr an d. Kurhaus-Nebenkasse

Plakate

In ein- und mehrfarbiger Herstellung liefert schnell und preiswert die Verlagsdruckerei Volksfreund GmbH, Karlsruhe, Waldstraße 26